Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Amtsblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

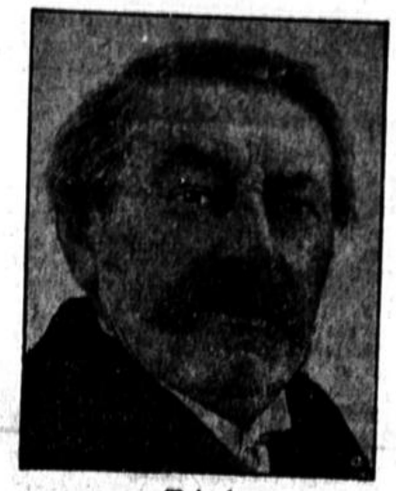
Geschäftsstellen: Bocholt, Neutorstraße 14. Fernspr. Sammelnr. 2554. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfring. Werth: Th. Perras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 254 | Mittwoch, den 23. Oktober 1929 | Jahrgang 1929

Das Kabinett Briand gestürzt.

Ueber die geschäftsmäßige Behandlung der Außenpolitik.

(:) Paris, 22. Okt. In der ersten Sitzung der französischen Kammer nach den Ferien am heutigen Dienstag nachmittag stellte Ministerpräsident Briand die Vertrauensfrage über die Behandlung der auswärtigen Politik. Die Kammer versagte der Regierung mit 288 gegen 277 Stimmen das Vertrauen. Die Regierung ist somit gestürzt. Der Rücktritt des Kabinetts hat in den Wandelgängen der Kammer Ueberraschung hervorgerufen. Die Sozialisten, die Radikalsozialisten und 30 Mitglieder der Rechten, die sich um den früheren Pensionsminister Marin gruppieren, haben die Regierung zu Fall gebracht.



Briand.

Diesem unerwarteten Rücktritt des französischen Kabinetts ging ein sensationeller Auftakt voraus. Der Pensionsminister Antoriou, einer der Vertreter der Rechten im Briand'schen Kabinett, der auch bei den Senatswahlen am Sonntag auf der Liste der extremen Reaktion kandidiert hat und geschlagen wurde, hatte auf telephonischem Wege aus seinem Wahlkreise dem Ministerpräsidenten Briand seine Demission angeboten. Nach den gleichlautenden Informationen der Pariser Morgenblätter soll Briand die Demission Antorious nicht zur Kenntnis genommen haben mit der Begründung, daß die durch den Rücktritt Antorius unvermeidliche Neubildung des Kabinetts unmöglich und überflüssig sei, da die Regierung sofort nach der Ratifizierung der Haager Verträge durch das französische Parlament ihre Gesamtdemission geben werde. Dieser bevorstehende Rücktritt des „Kabinetts der 100 Tage" wurde in den politischen Kreisen in der Tat bereits so sehr als gegebene Tatsache angesehen, daß der Sozialistenführer Leon Blum sich bereits in seiner in Carcaconne gehaltenen großen programmatischen Rede frank und frei mit der Nachfolge Briands auseinandersetzte. Blum zeigte sich in der Beurteilung der Zukunft sehr skeptisch und glaubte, daß nach dem Rücktritt Briands wenig Chancen beständen, eine von den Rechts- und Mittelparteien lancierte Kandidatur Tardieus zu verhindern. Briand ist nun aber lediglich über eine Formalie gestürzt. Tardieus Stunde dürfte daher noch nicht gekommen sein, vielmehr wird der Präsident der Republik wohl wieder Briand beauftragen und dieser kein Bedenken tragen, nunmehr zum dreizehnten Male die Leitung des Kabinetts zu übernehmen, um die mit der Haager Konferenz zusammenhängenden Fragen zu erledigen und dann definitiv zurückzutreten.

★

Wie es kam.

÷ **Paris, 22. Okt.** Zu dem Rücktritt des Kabinetts Briand ist zu bemerken, daß die Vertrauensfrage nicht der Außenpolitik als solcher, sondern ihrer geschäftsordnungsmäßigen Behandlung galt. Die Vorgeschichte ist folgende:

Die erste Sitzung der französischen Kammer im neuen Tagungsabschnitt wurde am Dienstag nachmittag um 3 Uhr eröffnet. Zahlreiche Interpellationen über die Politik der Regierung wurden gleich nach Eröffnung verlesen. Darauf ergriff Briand das Wort, um der Kammer ein Arbeitsprogramm vorzuschlagen. Er empfahl, mit der Haushaltsaussprache am Donnerstag dieser Woche zu beginnen, dagegen alle Interpellationen, die sich auf die auswärtige Politik der Regierung beziehen, solange zu vertagen, bis mit der Beratung des Youngplanes und der Haager Abmachungen begonnen würde. Daran schloß sich eine ausführliche Aussprache, in der Leon Blum für die Sozialistische Partei sich mit der Vertagung der außenpolitischen Probleme einverstanden erklärte. Den dann folgenden

Auftakt zu scharfen Angriffen gegen die Regierung

gab der radikal-sozialistische Abgeordnete Montigny, der den Vertagungsvorschlag der Regierung ablehnte. Der Redner verlangte vor allem, möglichst bald mit der Besprechung der Gründung der Bank für internationale Zahlungen zu beginnen, die eine Gefahr für die Regierung bedeute, und verlangte ferner die Erörterung der Rheinlandräumung und der Bedingungen, unter denen sie erfolgen werde.

Auch die Saarfrage

solle behandelt werden. Marin wies besonders darauf hin, daß die Rheinlandräumung bereits begonnen habe. Briand erwiderte, er könne die Stellung der Regierung dem Auslande gegenüber nicht schwächen. Für die Aufgabe, die die Regierung im Haag zu erfüllen hatte, hätte sie im voraus das Vertrauen der Kammer erhalten. Die Angriffe Marins und Montignys gingen darauf aus, der Regierung dieses

Vertrauen auch vor dem Auslande zu rauben.

Wenn man der Regierung die einmonatige Frist, die sie brauche, versagen will, so möge die Kammer dies offen aussprechen. Die Regierung könne aber über die auswärtige Politik nicht früher Auskunft geben, als die Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen beendet seien.

Marin antwortete, daß Snowden das englische Parlament vor den Haager Verhandlungen über seine Absichten unterrichtet habe. Warum konnte Briand nicht ebenso handeln, statt

sich hinter diplomatischen Geheimniskrämereien zu verschanzen?

Er (Marin) könne nur dann für die Regierung stimmen, wenn er ihre Pläne vorher kenne. Montigny sprach Briand persönlich das Vertrauen aus, verweigerte es jedoch dem gesamten Kabinett, vor allem Maginot. Maginot versuche geheimnisvolle Vorbedingungen für die Rheinlandräumung zu konstruieren. Briand stellte darauf die Vertrauensfrage. Der blinde Abgeordnete Scapini fragte,

ob man die bereits begonnene Rheinlandräumung nicht rückgängig machen könne,

wenn die Kammer die Haager Abmachungen ablehne. Briand erwiderte, es liege ihm fern, die Kammer vor vollendete Tatsachen zu stellen. Die Räumung der zweiten Zone werde im Winter beendet sein, die der dritten nicht vor der Ratifizierung des Youngplanes und seiner Ausführungsbestimmungen.

Der Antrag, der dann den Sturz der Regierung herbeiführte, war von dem Abgeordneten Montigny gestellt worden. Er verlangte die

Festsetzung des Termines für die Behandlung der auswärtigen Politik auf den 15. November.

Hiergegen stellte Briand die Vertrauensfrage und kam mit Hilfe des rechten und linken Flügels der Kammer zu Fall.

Nach der Abstimmung wurde die Kammersitzung sofort aufgehoben. Die Minister begaben sich sofort geschlossen zum Präsidenten der Republik, um ihm den Gesamtrücktritt des Kabinetts zu unterbreiten.

Doumergue nahm das Rücktrittsgesuch entgegen und dankte dem scheidenden Ministerium für seine wertvollen Dienste, die es Frankreich erwiesen habe. Doumergue hat das Ministerium, die Geschäfte noch weiter zu versehen, bis ein neues Kabinett gebildet sei. Er wird am Mittwoch vormittag mit der Sondierung der politischen Lage beginnen und zu diesem Zweck die beiden Präsidenten von Kammer und Senat, die Führer der großen politischen Parteien und andere maßgebende Politiker empfangen.

★

Er wollte Briand erschießen.

○ **Paris, 22. Okt.** Der verhaftete Grapin, der auf den rechtsstehenden Abgeordneten Doumaine ein Attentat verübt hat, erklärte bei seinem Verhör, daß er auch Briand zu erschießen beabsichtigt habe. Nach dem Abschluß der Locarno-Abkommen habe er einen Revolver gekauft, um Briand zu töten, der zu leichtfertig auf die dem Interesse Frankreichs zuwiderlaufenden englischen Anregungen eingegangen sei. Er habe sich nach Calais begeben, um Briand bei seiner Abreise nach London zu treffen. Er habe jedoch an Briand infolge der polizeilichen Absperrung nicht herankommen können.

Abberufung des italienischen Botschafters.

Der gestohlene Chiffreschlüssel.

◆ **Berlin, 22. Okt.** Verwaltungstechnische Vorgänge scheinen innerhalb der italienischen Botschaft zu einer Abberufung des Botschafters Grafen Aldovrandi geführt zu haben. Von unterrichteter Seite hören wir dazu, daß das Agrement für einen neuen Botschafter noch nicht eingeholt worden ist. Bis zur Neubesetzung des Postens führt Botschaftsrat Cicconardi die Geschäfte. Gleichzeitig mit dem Botschafter sind der bisherige Botschaftsrat Rocco und die drei Botschaftssekretäre von Berlin abberufen worden.

Dieser Wechsel im Personal der italienischen Botschaft ist nicht auf politische Differenzen zurückzuführen und hat auf die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien, die nach wie vor korrekt und freundschaftlich sind, keinerlei Auswirkungen. Es handelt sich vielmehr um eine Maßnahme, die auf Differenzen verwaltungstechnischer Natur zwischen der Botschaft und der römischen Zentralbehörde zurückzuführen sind. Unter den Kandidaten für die Nachfolgeschaft Graf Aldovrandis, der sein Land seit März 1926 in Berlin vertrat, wird bisher an erster Stelle der italienische Botschafter in Moskau, Vittorio Cerruti, genannt.

Die Abberufung des italienischen Botschaftspersonals aus Berlin erregt in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen. Schon vor Wochen wurde gemunkelt, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. Genaueres war jedoch nicht zu erfahren. Zunächst hieß es, ein mittlerer Beamter habe Geld unterschlagen. Nunmehr scheint sich jedoch herausgestellt zu haben, daß, wenn diese Unterschlagungen überhaupt vorgekommen sind, sie nur einen Teil der Verfehlungen darstellen. Es soll sich wirklich um die Entwendung eines Chiffreschlüssels für den geheimen Telegraphenverkehr zwischen der Botschaft und der italienischen Regierung handeln. Eine mißbräuchliche Anwendung des Schlüssels wurde von der italienischen Heimatbehörde bereits festgestellt. Aus diesem Grunde wurden schon vor einiger Zeit ein Botschaftsrat, drei Botschaftssekretäre und ein Teil des Personals entlassen. Wenn die Angelegenheit bisher in der Oeffentlichkeit nicht erörtert wurde, so hat dies seinen Grund in der Hauptsache darin, daß die italienische Regierung das Bedürfnis empfindet, ohne jede fremdländische Einmischung eine Klärung herbeizuführen. Es ist auch begreiflich, daß die zuständigen deutschen Stellen starke Zurückhaltung üben und alles vermeiden, was irgendwie als Einmischung in die Angelegenheiten eines auswärtigen Staates angesehen werden könnte. Der italienische Botschafter Graf Aldovrandi hat bisher sein Abberufungsschreiben noch nicht erhalten. Er befindet sich jedoch auf Urlaub und ist von Berlin abwesend. Außer Cerutti wird als Nachfolger Aldovrandis der italienische Botschafter in der Türkei, Graf Luca Orsini-Baroni, genannt.

Zusammentritt des Sächsischen Landtages.

:: **Dresden, 22. Okt.** Der Sächsische Landtag trat heute mittag zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien wieder zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Präsident Weckel einen warm empfundenen Nachruf auf den früheren Landtagspräsidenten Schwarz, auf den Führer des sächsischen Landbundes Dr. Schreiber und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Als der Name Stresemann fiel, verließen die Nationalsozialisten geschlossen den Saal. Die Bänke der Kommunisten waren leer.

Sodann wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Zum Präsidenten wurde wieder Abgeordneter Weckel (Soz.) mit 78 Stimmen gewählt, während 12 Stimmen auf den Kommunisten Herrmann entfielen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde wieder Abgeordneter Dr. Eckhardt (D. Ntl.) mit 83 Stimmen und zum zweiten Vizepräsidenten Abgeordneter Dr. D. Hickmann (D. Vpt.) ebenfalls mit 83 Stimmen wiedergewählt.

Reichsbank und Reichsbahn.

Von unserer Berliner Redaktion.

♥ **Berlin, 22 Oktober. (Drahtb.)**

Die Verhandlungen des Organisationsausschusses über die künftige Ausgestaltung der Reichsbank sind im wesentlichen abgeschlossen. Es war von vornherein anzunehmen, daß diese Verhandlungen am allerwenigsten auf Schwierigkeiten stoßen würden, da es sich hier nur um eine Ausschaltung des ausländischen Einflusses handelte.

Weitaus schwieriger sind dagegen die Verhandlungen über die Rechtsverhältnisse der deutschen Reichsbahn nach dem Young-Plan. Die Verhandlungen, die darüber in Paris geführt werden, dauern bereits ununterbrochen vier Wochen an, und es kann noch immer nicht von einem positiven Ergebnis gesprochen werden. Der französische Unterhändler Lefèvre klammert sich mit großer Hartnäckigkeit an den Wortlaut des Young-Planes und die Zugeständnisse im Briefe des Reichsbankpräsidenten Schacht. Er macht außerdem seine Entscheidung von der Zustimmung der deutschen Reichsbahngesellschaft abhängig. Die Verhandlungen werden aber nicht von der Reichsbahngesellschaft, sondern von Vertretern der deutschen Regierung geführt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der deutschen Reichsbahngesellschaft, Herr von Siemens, weilte dieser Tage in Paris und hat mit dem französischen Unterhändler Lefèvre unmittelbar Fühlung genommen.

Neuer Ozeanflug.

:: **Newyork, 22. Okt.** In Harbor Grace ist der Flieger Dietmann um 6,15 Uhr mitteleuropäischer Zeit zum Fluge über den Ozean nach London als Ziel aufgestiegen.

!! **Harbor Grace** (Neufundland), 22. Okt. Der ohne Vorankündigung aufgestiegene Eindecker Dietmans führt nur 740 Liter Gasolin mit. Der Abflug wurde erst bekannt, als die Flugfeldbeamten ein Schreiben Dietmans erhielten, in dem er mitteilt, er beabsichtige, über Cap St. Francis zu fliegen, um dann direkt auf London zuzusteuern. Das amtliche Newyorker Wetterbüro erklärt, das Wetter auf dem Atlantic sei dem Fluge vorwiegend ziemlich günstig.

Schwedenanleihe und Zündholzmonopol.

Warum hat sich der Reichsfinanzminister unter Zustimmung des Reichswirtschaftsministers zum Abschluß des Vertrages mit dem schwedischen Zündholz-Gewaltigen Ivar Kreuger entschlossen? Um der an sich kleinen deutschen Zündholzindustrie mit ihren insgesamt 5000 Angestellten und Arbeitern und ihrer Erzeugung im Jahreswerte von etwa 30 Millionen Mark, wovon der schwedische Zündholztrust infolge seiner finanziellen und fabrikatorischen Ueberlegenheit und Aktivität während des letzten Jahrzehnts bereits rund 70 Prozent an sich gebracht hat, die Rentabilität zu sichern? Oder weil aus dem mit der Anleihe verbundenen Zündholzverkaufsmonopol sich für das Reich laufende Einnahmen von besonderer Bedeutung ergeben? Oder um dem deutschen Volke durch die Erhöhung der Zündholzpreise von 25 auf 30 Pfennig eine neue Steuer aufzuladen? Oder aber weil das Reich die mit dem Monopol verbundene Anleihe nötig hat und zu günstigeren oder gleich günstigen Bedingungen, aber ohne Monopol, im Ausland keinen langfristigen Kredit erhalten kann?

Man muß sich diese Fragen einmal in aller Ruhe vorlegen. Von der deutschen Zündholzproduktion haben die Schweden, wie gesagt, bereits 70 Prozent. Die mangelnde Rentabilität der im ganzen etwa 50 Fabriken in Deutschland hat die Gefahr nahe gebracht, daß auch der Rest von 30 Prozent noch in schwedische Hand kommt. Dann hätte der Schwedentrust ein Produktionsmonopol in Deutschland, und es würde ihm dann freie Hand gegeben sein, sich mit den Russen, mit denen er jetzt im Kampfe liegt, auf dem Rücken der deutschen Konsumenten zu einigen. Denn das Zündholzgesetz von 1927, das der deutschen Industrie Sicherungen gegenüber dem Trust verschafft und sie bis heute am Leben erhalten hat, schützt sie nicht vor der billigeren russischen Konkurrenz, von der man annimmt, daß sie zur Zeit ohne Gewinn in Deutschland ihre Ware vertreibt, und sichert ihr nicht die Rentabilität. Dies aber wird durch das in Aussicht genommene Monopol höchstvermutlich geschehen.

Erhält das Reich durch das Monopol laufende Einnahmen in so beträchtlicher Höhe, daß sich deshalb seine Errichtung lohnen würde? Davon kann auch keine Rede sein, ebensowenig aber auch davon, daß die Erhöhung der Zündholzpreise als eine notwendige neue Steuer den Grund für den Monopolabschluß hergeben könnte. Denn man errechnet durch den Monopolpreis eine Mehrbelastung des Konsums in Höhe von 10 Millionen Mark im Jahr. Dieser Gewinn wird aber nicht der Produktion allein zufallen, sondern ein gewisser Anteil davon wird zwischen dem Trust und der Reichskasse geteilt werden. Diese wird von je 10 000 Schachteln 13 Mark oder von jeder Schachtel 0,13 Pfennig erhalten, d. h. der vierte Teil von der Preiserhöhung, also etwa 2,5 Millionen Mark. Die erhöhte Konsumbelastung ist freilich nicht wegzudiskutieren. Mag sie auch nur 15 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung ausmachen. Aber der laufende Monopolertrag ist doch für das Reich minimal, obzwar es zu den 2,5 Millionen noch die Hälfte des Gewinns erhalten soll, der bleibt, wenn von dem Gesamtgewinn die Abgabe an das Reich und die vorgesehenen 8 Prozent Dividende an die Aktienbesitzer der Monopolgesellschaft gezahlt sind. Ueber vier Millionen Mark sind aber insgesamt für das Reich kaum zu erwarten.

Ganz offensichtlich ist also die 125 Millionen Dollar-Anleihe der Grund dafür, daß die Reichsminister Dr. Hilferding und Dr. Curtius dem Vorschlage Kreugers zugestimmt haben, wobei allerdings zu beachten ist, daß dieser jetzt stärkeres Entgegenkommen gezeigt hat als noch vor wenigen Wochen, wo es bekanntlich hieß, daß das Paket Zündhölzer von 25 auf 35 Pfennig erhöht werden solle. Warum aber gerade die Anleihe aus der Hand Ivar Kreugers? Der Behauptung des „Deutschen", daß das Reich auch von englischer oder amerikanischer Seite einen langfristigen Kredit zu günstigen Bedingungen hätte erhalten können, daß aber Dr. Schacht die dafür bedingte Vermittlung der Reichsbank abgelehnt habe, sind bekanntlich sowohl das Reichsfinanzministerium wie auch Dr. Schacht selbst mit kategorischen Dementis entgegengetreten. Es wird denn auch von Leuten, die als Sachverständige auf diesem Gebiet angesehen werden müssen, erklärt, daß ohne das Zündholzmonopol, auf dem freien Kapitalmarkte also, eine Anleihe zu erträglichen Bedingungen zur Zeit überhaupt nicht zu haben sein würde. Das Reich hat aber eine größere Anleihe sehr nötig. Denn die Reichskassensorgen drücken, und der Reichsfinanzminister hat ein großes Interesse daran, im Rahmen der erforderlichen Neuordnung der Reichsfinanzen schon jetzt Anleihen für das nächste Jahr sicherzustellen zur Konsolidierung von Verbindlichkeiten, die dann fällig werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um den einjährigen Amerikakredit, den das Reich in Höhe von 50 Millionen Dollar im Juni durch das Konsortium Mendelssohn—Deutsche Bank—Reichskredit von Harris, Forbes u. Co. und Dillon, Read u. Co. erhielt. Der Restbetrag der neuen Anleihe — also etwa 270 Mill. RM. — soll angeblich ausreichen, um so viel von den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten zu konsolidie-

ren, daß der Rest durch den normalen Höchstumlauf an Schatzwechseln zu bestreiten ist.

Wie sind die Anleihebedingungen? Der Zinssatz beträgt 6 Prozent, der Auszahlungskurs 93 Prozent. Bei einem Umrechnungskurs von 4,20 Mark pro Dollar fließen hiernach dem Reich in zwei Raten, die erste sieben Monate nach Inkrafttreten des wiederum von der Annahme des Young-Plan abhängigen Monopolvertrages, die zweite nach weiteren neun Monaten, 488 Millionen Reichsmark netto zu. Die Realverzinsung würde etwa 6¼ Prozent ohne die Tilgung betragen. Rechnet man noch die finanziellen Auswirkungen der zusätzlichen Belastung der deutschen Verbraucher durch die Erhöhung der Zündholzpreise hinzu, so würde der Zündholztrust etwa 7 Prozent beziehen. Die Laufzeit der Anleihe ist fünfzig Jahre, doch hat das Reich nach zehn Jahren die Möglichkeit zur Konvertierung. Nach zehn Jahren beginnt auch die Amortisierung, wofür im Vertrag mehrere Modalitäten vorgesehen sind, Rückkauf, Auslosung usw. Die Amortisationszeit beträgt 41 Jahre, sodaß etwa 12 Millionen für die Rückzahlung zu leisten sind. Die ursprüngliche Absicht, die Anleihe für die gesamte Laufzeit unkündbar zu machen, ist erfreulicherweise nicht verwirklicht worden. Das Reich kann also sich durch Kündigung entlasten, wenn es später einmal billigeren Kredit bekommt.

Will man gerecht sein, so kann man die Anleihebedingungen nicht als anormal schlecht bezeichnen. Wie die Dinge liegen, scheinen es die besten Bedingungen zu sein, die das Reich fürs erste erhalten kann. Die Notwendigkeit der Anleihe kann man auch nicht ohne weiteres bestreiten; ganz verfehlt jedenfalls erscheint uns der Prestigestandpunkt, der in einer Zeitung dadurch zum Ausdruck kommt, daß sie sagt, um die zweifelhafte Aussicht auf eine Erleichterung der Reichskassennöte im nächsten Sommer verkaufe Hilferding das Zündholzmonopol an das Ausland, ähnlich wie ein Exotenstaat ganz hinten in Asien oder ganz tief in Südamerika, nur allein deswegen, weil das Finanzgenie des deutschen Volksstaates anders keinen Ausweg gewußt habe, als eine derartige Art von Linderung des deutschen Finanzelends auf Kosten der Verteuerung des Lebensunterhaltes. Daß in den vergangenen Jahren eine falsche Finanzpolitik getrieben worden ist, läßt sich nicht bestreiten. Wir haben schon zur Zeit des Finanzministers Dr. Reinhold an dieser Politik erhebliche Kritik geübt. Aber was will das heißen? Heute kommt es darauf an, die deutschen Finanzen wieder gesund zu machen. Daß dazu die Zündholzanleihe und die Ersparnisse aus dem Uebergang vom Dawes- zum Young-Plan allein nicht ausreichen, daß auch die Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch Beitragserhöhung hinzukommen muß, ist uns klar. Mit geschwollenen Bemerkungen über das „Finanzgenie des deutschen Volksstaates" und mit der Vergleichung Deutschlands mit Exotenstaaten aber wird nichts erreicht, als unnötige Verbitterung erzeugt.

Noch ein Wort über die geplante Zündholzmonopolgesellschaft. Sie wird ein Monopol des Reiches sein und im Gegensatz zu dem bisherigen Zündholzsyndikat die gesamte deutsche Zündholzproduktion umfassen. Sie erhält das ausschließliche Recht zum Verkauf sowie zur Ein- und Ausfuhr von Zündhölzern. Alle deutschen Zündholzfabriken, auch die bisherigen Außenseiter, treten der neuen Monopolgesellschaft bei. Von den elf Aufsichtsratsmandaten werden sechs von deutscher Seite besetzt. Die Reichsregierung erhält das Recht der Preisbestimmung. Preisänderungen sind nur auf dem Wege des Gesetzes möglich. Also ohne Zustimmung des Reichstags wird keine Preiserhöhung über den jetzt in Aussicht genommenen Verkaufspreis von 30 Pfennigen möglich sein. Ebenso bedarf der ganze Vertrag mit Kreuger der Ratifikation durch den Reichstag. Dieser wird sich in seiner Wintertagung damit zu befassen haben, und seine Pflicht wird es sein, die Vorteile des Vertrages für die Reichskasse mit den Nachteilen für den deutschen Konsum abzuwägen. Wenn die Mehrbelastung des deutschen Volkes um 10 Millionen Mark wieder wettgemacht wird durch die ja ebenfalls in Aussicht genommenen Steuersenkungen und andere Entlastungen, wie sie das in seinen Grundzügen bereits bekanntgegebene Finanzreformprogramm Hilferdings auch für die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsteile vorsieht, so wird man doch wohl den Monopol- und Anleiheplan, durch den freilich nicht, wie es früher hieß, wieder ein Betriebsmittelfonds geschaffen, wohl aber der Reichskassennot ein Ende bereitet werden soll, hinnehmen können. Denn auch die Beendigung dieser Reichskassennot, deren vorübergehende Behebung ganz erhebliche Zinsaufwendungen erfordere, liegt im Interesse des deutschen Steuerzahlers.

Das Volksbegehren vor dem Staatsgerichtshof.

Die Klage wegen des Einzeichnungsrechts der Beamten.

Noch keine Entscheidung über den Erlaß einer einstweiligen Verfügung.

+ **Leipzig**, 22. Okt. Heute vormittag begann mit einhalbstündiger Verspätung um elf Uhr die mit großer Spannung erwartete Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in der Verfassungsrechtsstreitsache der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Preußischen Landtag gegen das Land Preußen. Die Klage geht bekanntlich auf Erlaß eines Feststellungsurteils, durch das das Recht jedes Beamten sich als wahlberechtigter Staatsbürger an einem verfassungsmäßig zugelassenen Volksbegehren zu beteiligen, ausdrücklich sichergestellt werden soll, und auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung, durch die dem Preußischen Staatsministerium ausdrücklich untersagt werden soll, weitere Kundgebungen gegen die Beteiligung der Beamten am Volksbegehren zu unterlassen. Die bereits erfolgten Anweisungen sollen zurückgezogen werden.

Die Klage wird durch Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebert (Berlin) vertreten. Für Preußen sind erschienen Ministerialdirektor Dr. Badt und die Ministerialräte Dr. Brand und Dr. Schütze. Das Reich hat als Kommissare Ministerialrat, Geheimen Regierungsrat Förster und die Ministerialräte Dr. Keisenberg und Dr. Kneip entsandt.

Den Vorsitz führt Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, als Beisitzer fungieren die Reichsgerichtsräte Triebel, Hagemann und Schmitz, sowie die Oberverwaltungsgerichtsräte Groethuysen, Luzemberger und Dr. Otto.

Zu Beginn der Verhandlung stellte der Vorsitzende Dr. Bumke fest, daß eine Verhandlung zur Sache nur dann möglich sei, wenn beide Parteien damit einverstanden seien, da nach § 6 der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes eine 14tägige Ladungsfrist gewährt werden müsse.

Rechtsanwalt Dr. Seelmann stimmte zu, Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach,

sodaß sich die heutige Verhandlung nicht auf die Sache selbst erstrecken darf.

Der Vorsitzende brachte sodann eine Erklärung des Reichsausschusses für das Volksbegehren zum Vortrag, wonach dieses sich der Klage gegen das Land Preußen anschließt.

Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach der Zulassung. Mit dieser Erklärung, so führte er aus, sei klargestellt, daß es sich um eine typische Reichsverfassungssache handele. Der Reichsausschuß hätte seine Klage gegen die Reichsregierung richten müssen, wofür aber keine höchste Instanz bestehe. Jedenfalls handele es sich nicht um einen Verfassungsstreit innerhalb eines Landes, der allein nach Art. 19 der Reichsverfassung die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes begründen würde. Der Antrag sei als unzulässig zu verwerfen. Ministerialdirektor Dr. Badt widersprach sodann auch der Verhandlung über die einstweilige Verfügung, da es sich nicht um eine echte einstweilige Verfügung handele, sondern um eine unechte, die die Entscheidung zur Sache vorwegnehme.

Eine einstweilige Verfügung müsse reparabel sein,

während in diesem Falle eine einstweilige Verfügung des Staatsgerichtshofes bereits die entscheidende Feststellung enthalten müßte, daß die Kundgebung des Preußischen Staatsministeriums nicht verfassungsmäßig seien. Bei einer Vertagung der Verhandlungen würde ein irreparabler Schaden für das Volksbegehren auch nicht entstehen, da, falls der Staatsgerichtshof gegen den preußischen Staat entscheiden sollte, der Schaden durchaus wieder gutgemacht werden könnte. Außerdem würde durch eine einstweilige Verfügung den Rechten des Parlaments vorgegriffen werden, das auf verfassungsmäßigem Wege, d. h. durch Mißtrauensvotum, durch Anklage vor dem Staatsgerichtshof wegen Verfassungsverletzung mit dem Ministerium abrechnen könnte.

Rechtsanwalt Dr. Seelmann bat, über die einstweilige Verfügung auf jeden Fall zu entscheiden, da es sich um eine Entscheidung von ungeheurer Dringlichkeit handele. Zweifellos habe auch das Preußische Staatsministerium die Frage vor den Kundgebungen im Landtag und im Rundfunk gründlich durchgesprochen, sodaß die Einrede einer zu kurzen Frist nicht stichhaltig sei. Es habe ihm völlig fern gelegen, durch den Antrag einer einstweiligen Verfügung etwa die zweiwöchige Ladungsfrist zu umgehen.

Ministerialdirektor Dr. Badt betonte noch, das überhaupt die

Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes zweifelhaft

sei, da der Staatsgerichtshof nicht dazu da sei, anstelle des Reichsverwaltungsgerichts jedem Staatsbürger den Schutz seiner verfassungsmäßigen Rechte zu gewähren.

Hierauf zog sich der Staatsgerichtshof zur Beratung zurück.

Nach etwa 1½stündiger Beratung verkündete der Staatsgerichtshof seinen Beschluß dahingehend:

1. Die Entschließung des Reichsausschusses für das Volksbegehren wird zurückgewiesen. Nach der ständigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes seien Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes nur solche Streitigkeiten, die zwischen den Stellen des Landes entstehen. Der Reichsausschuß beschränkt sich aber nicht auf Preußen, sondern erstreckt seine Organisationstätigkeit über das ganze Reich. Es sei also keine preußische Landesstelle und könne deshalb keiner Verfassungsstreitigkeit innerhalb eines Landes als Partei beitreten.

2. Ferner hat der Staatsgerichtshof beschlossen, den Antrag der preußischen Regierung auf Vertagung abzulehnen. Entsprechend der bisherigen Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes bezieht sich die Fristbestimmung des § 6 nicht auf Erledigung von Anträgen auf Erlaß von einstweiligen Verfügungen. Es sei daher also zuerst in die Verhandlung einzutreten und zu versuchen, den Antrag zur Erledigung zu bringen. Dabei bleibe vorbehalten, im Laufe der Verhandlungen zu prüfen, ob sich nicht doch die Vertagung empfehle.

Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten. Als Klagevertreter führte zunächst Rechtsanwalt Seelmann-Eggebert aus, die Aktivlegitimation der preußischen Landtagsfraktion als politisch bedeutendster Organisation der Deutschnationalen Volkspartei sei ohne weiteres gegeben. Die Fraktion sei auch die Vertretung der in der Partei organisierten Beamten, ebenso auch die Vertretung derjenigen Parteimitglieder, deren Rechte durch eine etwaige Beeinflussung des Volksbegehrens gemindert werden. Zur

Frage der Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes

erklärte der Redner: Das preußische Ministerium habe ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß die Teilnahme am Volksbegehren mit den Beamtenpflichten nicht vereinbar sei. Das sei, wenn auch nicht ausdrücklich von einem Verbot gesprochen werde, nicht nur eine Warnung, sondern eine versteckte Androhung disziplinarischer Maßnahmen. Wenn das Staatsministerium in dieser autoritativen Form spreche, so sei das nicht mehr eine theoretische Erörterung über irgendwelche Beamtenrechte, sondern es sei eine Meinungsverschiedenheit über Auslegung und Anwendung der Verfassung, die in dieser Form von der preußischen Regierung hervorgerufen worden sei. Es handele sich um einen Verfassungsstreit im Sinne des Artikels 19, und zwar nicht um einen Streit über eine reine Bestimmung der Reichsverfassung, sondern um eine Bestimmung des preußischen Staatsrechtes, die in der Reichsverfassung gleichmäßig und einheitlich für sämtliche Länder geordnet ist.

Der Redner befaßte sich dann mit den verschiedenen Auslegungen, die der § 4 des Volksbegehrens gefunden hat. Sinn und Zweck sei, für die Zukunft die Methoden unmöglich zu machen, durch die in den letzten sechs Jahren, insbesondere der Reichsaußenminister, wiederholt die Reichsregierung, den Reichspräsidenten und den Reichstag vor vollendete Tatsachen gestellt habe. § 4 sichere lediglich den Zweck des Gesetzes. Er habe überhaupt keine selbständige Bedeutung und sei weit davon entfernt, von der Zielrichtung der ersten drei Paragraphen abzuweichen und in eine andere Zielrichtung, nämlich die Verunglimpfung der jetzigen Minister und Unterhändler, abzuirren. Er wolle zeigen, daß das deutsche Volk seinen bisherigen Krankheitszustand und seine Willenslähmung überwunden habe. Bei dem ganzen Volksbegehren handele es sich nur um eine Stimmenabgabe, die jedem Staatsbürger, auch dem Beamten, zustehen müsse. Das Wesen des Volksbegehrens besage noch nicht einmal, daß jemand, der das Volksbegehren unterschreibt, sich auch auf den Standpunkt des begehrten Gesetzes im Volksentscheid selbst stellt. Es bedeute nur die Aeußerung des Willens, daß eine Entschließung des ganzen Volkes herbeigeführt werde. Wenn der § 4 den vom preußischen Ministerium angenommenen Sinn hätte, hätte das Volksbegehren überhaupt nicht zugelassen werden dürfen. Das Einzeichnungsrecht dürfe den Beamten auf keinen Fall genommen werden, wenn auch zweifellos die Agitation für das Volksbegehren in der Beamtengesetzgebung ihre Grenze finden müsse. In diesem Sinne sei eine einstweilige Verfügung eine Staatsnotwendigkeit.

Ministerialdirektor Dr. Badt hob zu Beginn seiner Entgegnung nochmals hervor, daß der Erlaß einer einstweiligen Verfügung die Feststellung zur Vorbedingung habe, die Stellungnahme der preußischen und damit der Reichsregierung sei ein Verstoß gegen die den Beamten gewährleisteten Rechte und verstoße somit gegen die Verfassung. Insofern

handele es sich also nicht um eine echte einstweilige Verfügung.

Die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes sei nur gegeben, wenn es sich um einen Streit um solche Bestimmungen der Reichsverfassung handele, die eine Ergänzung der Landesverfassung bilden. In der preußischen Verfassung seien aber keine Beamtenrechte festgelegt, sodaß eine solche Ergänzung des Landesrechtes nicht vorliege. Der Redner

bestritt sodann die Aktivlegitimation der deutschnationalen Landtagsfraktion.

Er sagte, es handele sich dabei um die wichtige Frage, ob die nicht vorgesehene Popularklage, die einem jeden Staatsbürger das Recht gibt, sich an den Staatsgerichtshof zu wenden, dadurch eingeführt werden soll, daß er sich seiner Fraktion bedienen kann. Die Aktivlegitimation des Reichsausschusses könnte in Betracht kommen, aber diese sei durch den heutigen Beschluß des Staatsgerichtshofes abgelehnt worden. Die Deutschnationale Volkspartei sei jedoch nur ein Teil des Reichsausschusses, und die Landtagsfraktion wiederum nur ein Teil der Partei. Zur Frage des § 4 führte der Redner aus, die Form der politischen Betätigung werde durch die Grundrechte des Beamten nicht geschützt. Die bisherige Gesetzgebung reiche durchaus aus, um Minister, die gegen die Verfassung verstoßen haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Der § 4 könne keinen anderen Sinn haben, als daß die bisherige Regierung für ihre Außenpolitik wert sei, mit Zuchthaus bestraft zu werden.

Nicht weil die preußische Staatsregierung die Nerven verloren habe, sondern weil sie dem dringenden Appell des Volkes glaubte folgen zu müssen, die Führung zu übernehmen, habe sie ihre Kundgebung erlassen.

Hierauf wurde gegen 3 Uhr eine zweistündige Pause eingelegt.

In der Fortsetzung der Verhandlung erklärte Ministerialratdirektor Dr. Brand, der über die beamtenrechtliche Seite der Frage sprach, es sei

allgemein anerkannt, daß Grundrechte der Verfassung einschränkbar seien, sobald Pflichten des Dienstverhältnisses dadurch berührt würden.

Es sei für die Frage, ob ein Beamter ein Grundrecht ausüben dürfe, entscheidend, ob darin eine Verletzung der Beamtenpflichten zu erblicken sei. Was für die Grundrechte im allgemeinen gelte, gelte auch für das Volksbegehren im besonderen. Wenn der § 4 des Volksbegehrens die Sicherung der Durchführung des etwa angenommenen Gesetzes bezweckte, so würde er überflüssig sein, da kein Minister bei Annahme der §§ 1—3 entgegen diesen Bestimmungen handeln würde. Für eine strafrechtliche Sicherung hätte die Einfügung eines besonderen Ministerverantwortlichkeitsparagraphen oder die Einsetzung einer ganz bestimmten Strafe vollkommen genügt. Hier handele es sich um einen

unsachlichen persönlichen Angriff auf die gegenwärtige Regierung, die als Landesverräter gebrandmarkt werden soll.

Wer sich am Volksbegehren beteilige, mache sich daher vor der Oeffentlichkeit den Zweck des Begehrens, insbesondere auch den Zweck des § 4 zu eigen und beteilige sich an dem unsachlichen persönlichen Angriff.

Ministerialrat Kaisenberg unterstrich, daß wegen mangelnder Aktivlegitimation der Landtagsfraktion die Zuständigkeit des Reichsgerichtshofes für die Klage und damit auch für eine einstweilige Verfügung nicht gegeben sei. Der Erlaß von einstweiligen Verfügungen widerspreche überhaupt dem Wesen eines Verfassungsstreites. Wenn der Staatsgerichtshof bisher einstweilige Verfügungen erlassen habe, so habe es sich um andersgelagerte Fälle gehandelt.

Ministerialrat Förster trat den Ausführungen Dr. Brands bei, daß der § 4 nicht anders ausgelegt werden könne, als daß er die gegenwärtigen Minister herabsetzen wolle. Gegenüber der Meinung, daß der Reichsminister des Innern das Volksbegehren überhaupt nicht hätte zulassen dürfen, betonte er, daß er nur zu prüfen gehabt hätte, ob die formellen Voraussetzungen des Volksbegehrens vorlägen, nicht aber den sachlichen Inhalt.

Das Recht der freien Meinungsäußerung dürfe der Beamte nicht mißbrauchen.

Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebert betonte in seiner Replik: Die Durchführung des Volksbegehrens dürfe nicht dadurch beeinflußt werden, daß der ungeheure Alldruck auf der preußischen Beamtenschaft bleibe. Wenn eine klare und eindeutige Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten erreicht werden könne, daß die Eintragung in die Listen des Volksbegehrens von ihm in seiner Kundgebung über die Beteiligung der Beamten nicht gemeint sei, so würde eine einstweilige Verfügung überflüssig werden, da dann die Dringlichkeit fallen würde. Weiter wolle der Antrag der preußischen Landtagsfraktion nichts. Daß für die Agitation des Volksbegehrens den Beamten gewisse Schranken durch die Beamtenpflichten gezogen seien, werde von ihm durchaus anerkannt. Es müsse verhindert werden, daß hunderttausenden von Wahlberechtigten ihr Wahlrecht entzogen werde. Damit sei die Aktivlegitimation der Landtagsfraktion ganz klar gegeben.

Nach eingehenden weiteren Erwiderungen der Regierungsvertreter wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag 10,20 Uhr vertagt.

Der Fall Aron.

Die Unterschlagungen des Berliner Notars.

● **Berlin**, 23. Okt. Wie hoch die von dem flüchtigen Notar Dr. Aron veruntreuten Beträge sind, läßt sich auch jetzt noch nicht sagen. Die Bücherrevisionsverständigen haben ihre umfangreichen Prüfungen noch nicht abgeschlossen. Fest steht jedoch, daß Aron selbst in einem Schreiben an einen seiner Kollegen die Summe der Unterschlagungen auf 2 Millionen Mark beziffert. Heute wird seitens der Staatsanwaltschaft gegen Dr. Aron ein Steckbrief erlassen werden. Dem „Lokalanzeiger" zufolge sind bei der Kriminalpolizei inzwischen schon Ansprüche an Dr. Aron gemeldet, die sich auf 5 400 000 ℳ belaufen. Diese Summe setzt sich zusammen aus 1 800 000 ℳ, die von der Stadt Waldenburg bei Aron hinterlegt worden sind, und einer Pflegschaft in Höhe von 3 600 000 ℳ, die Dr. Aron als Notar verwaltete. Wie das Blatt hört, soll Aron Betrügern in die Hände gefallen sein. Es steht noch nicht fest, welcher Gattung diese Betrüger angehören.



Dr. Siegfried Aron.

★

Ueber die Grenze entkommen.

() **Berlin**, 22. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei hat einen Hinweis erhalten, nach dem es Rechtsanwalt Aron geglückt sei, in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag voriger Woche mit seiner Frau die deutsche Grenze zu überschreiten. Es besteht die Vermutung, daß er sich entweder in Polen, der Tschechoslovakei oder Oesterreich aufhält. Die Kriminalpolizei hat sofort die Nachforschungen aufgenommen. Auf die Nachricht von der Flucht Dr. Arons hat der Dresdener Magistrat sofort einen Arrest auf eine Million Mark über das Depot Arons bei der Kommerz- und Privatbank in Berlin verhängen lassen. Gleichzeitig ist der Kämmerer der Stadt Dresden nach Berlin gekommen, um an Ort und Stelle nachzuprüfen, wie groß die Ver-

★

Acht Kommunen geschädigt.

:: **Waldenburg**, 22. Okt. Der Magistrat beschäftigte sich mit dem neuen verlustbringenden Fall Dr. Aron-Berlin. Dr. Aron, der die Interessen Waldenburgs wahrnehmen sollte, hat es verstanden, dem Magistrat lange Zeit den Einblick in die Papiere vorzuenthalten. Er übernahm Pfandbriefe, um sie im Interesse Waldenburgs zu verwerten, scheint aber schon vor längerer Zeit die Papiere in seinem eigenen Interesse verwendet zu haben. Insbesondere steht fest, daß er die Cupons von 1 860 000 Mark nominell Frankfurter Pfandbriefen zu unrecht abgeschnitten hat. Morgen wird der Magistrat die Angelegenheit höchstwahrscheinlich in der Stadtverordnetenversammlung erörtern. Einschließlich Waldenburg und Dresden sind im ganzen acht Kommunen durch die Beleihung von Obligationen durch Dr. Aron in Mitleidenschaft gezogen worden, außerdem noch vier Privatgläubiger. Der finanzielle Zusammenbruch Dr. Arons soll dadurch entstanden sein, daß er für die Weiterlombardierung der ihm von den Kommunen als Deckung überlassenen Obligationen und Stadtanleihen weit höhere Zinsen zahlen mußte, als er selbst von den Gemeinden bekam. So erhielt er für die Kommunalkredite etwa 7 vom Hundert Zinsen, während er für die Weiterbeleihung 10 bis 14 v. H. Zinsen zahlen mußte. Dr. Aron war bestrebt, seine privaten Verluste, die er durch frühere Geschäfte erlitten hat, durch diese Lombardierungen wieder zu decken, hat dabei aber anscheinend wenig Glück gehabt. Die genaue Summe seiner Verpflichtungen steht auch heute noch immer nicht fest. Es scheint sich aber zu bewahrheiten, daß seine Schulden höher als die von ihm in den Abschiedsbriefen genannte Summe von 2 Millionen Mark sind, während der von anderer Seite genannte Betrag von über 5 Millionen nicht zutreffend sein soll, weil die Obligationen gegen Rückzahlung der Kredite wieder eingelöst werden können.

★

Der Zusammenbruch der Kieler Kredit-A.-G.

:: **Kiel**, 22. Okt. In der Angelegenheit der zusammengebrochenen Kredit A. G., Bankhaus Wilhelm Tilsen, teilt die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts Kiel mit: Wilhelm Tilsen Vater, Wilhelm Tilsen Sohn, sowie Franz Tilsen sind wegen Vergehens gegen das Depotgesetz Ende 1928 rechtskräftig zu Geldstrafen von 150 bezw. je 300 Mark verurteilt worden. Auf weitere Anzeigen hat die Oberstaatsanwaltschaft in Kiel gegen die Obengenannten Anklage vor dem erweiterten Schöffengericht in Kiel wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Depotgesetz erhoben. Ueber diese Anklage sollte am 6. November 1929 verhandelt werden. Auf Antrag der Angeklagten ist jedoch dieser Termin aufgehoben worden, weil zur Vorbereitung der Hauptverhandlung die Vernehmung der sogenannten Filialleiter als Zeugen durch die zuständigen Amtsgerichte erforderlich war.

★

Auch Breslau hat seinen Sklarek-Skandal.

◆ **Breslau**, 22. Okt. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, soll der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Wagner auf Veranlassung aus Stadtverordnetenkreisen ein Untersuchungsverfahren gegen 40 städtische Beamte eingeleitet haben, die beschuldigt werden, von einer inzwischen in Konkurs geratenen Breslauer Firma Geschenke entgegengenommen und dafür diese Firma bei städtischen Aufträgen besonders berücksichtigt zu haben. Die Unregelmäßigkeiten sind anläßlich des Konkurses der Firma, der Großhandlung für elektrische Artikel von Wirz, ans Licht gekommen. Bei der Durchsicht der Bücher wurde ein Nebenkonto entdeckt, wo die Ausgaben für „Geschenke" an 40 namentlich aufgeführte städtische Beamte eingetragen waren.

Vermischte Nachrichten.

Diebstahl wertvoller Gemälde.

+ **Amsterdam**, 21. Okt. In einer Villa in Ryswyk wurden am Sonnabend durch einen Einbruch „das Gemälde eines alten Mannes" von Rembrandt im Werte von 15 000 Gulden und ein weiteres Gemälde von Ribera „Maria mit dem Engel", sowie mehrere andere Gemälde und Kunstgegenstände gestohlen.

Sechs Arbeiter ertrunken.

:: **Helsingfors**, 21. Okt. In der Nähe der Mündung des Laeskelae-Flusses in den Ladoga-See kenterte gestern abend im Schneesturm ein Kahn. Sechs Arbeiter fanden den Tod in den Wellen.

Schreckenstat eines Farmers.

() **Regina** (Saskatchewan), 21. Okt. Ein hiesiger Farmer ermordete seine Frau und seine zwei Kinder, legte die Leichen in einen Heuschober und zündete diesen an. Dann sprang er selbst in die Flammen. Die vier Leichen wurden heute geborgen.

Aus der Heimat.

Partei-Nachrichten.

Zentrumspartei des Amtes Liedern-Werth.

Am Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr im Kath. Arbeitervereinshause zu Bocholt, Wesemannstraße, wichtige Versammlung der Vertreter aus dem Amte Liedern-Werth zwecks Stellungnahme zu den Wahlen für die Amtsvertretung. Zahlreiche Teilnahme aller Vertreter ist dringend erwünscht.

Zentrumspartei Spork.

Heute nachmittag 4 Uhr in der Wirtschaft Großwege wichtige Zentrumsversammlung, zu der alle Wähler und Wählerinnen von Spork eingeladen sind. Es gilt, zu den bevorstehenden kommunalen Wahlen Stellung zu nehmen. Parteisekretär van Dillen-Recklinghausen wird über die Bedeutung dieser Wahlen sprechen.

Zentrumspartei Holtwick.

Heute nachmittag 6 Uhr in der Schule wichtige Zentrumsversammlung zwecks Aufklärung und Stellungnahme zu den kommunalen Wahlen. Die Parteileitung bittet alle Wähler und Wählerinnen von Holtwick, recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen. Parteisekretär van Dillen-Recklinghausen wird über die Bedeutung der bevorstehenden kommunalen Wahlen sprechen.

Zentrumspartei Barlo.

Am Donnerstag, den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr in der Wirtschaft Wilsing wichtige Zentrumsversammlung zur Vorbereitung der bevorstehenden kommunalen Wahlen. Alle Wähler und Wählerinnen von Barlo sind dazu eingeladen. Parteisekretär van Dillen-Recklinghausen wird über die Bedeutung der bevorstehenden kommunalen Wahlen sprechen.

Kirchengeschichtliche Bilder der Gegenwart.

Unterrichts-Kursus der beiden kath. Arbeiter-Vereine und der Christlichen Gewerkschaften.

m. **Bocholt**, 23. Oktober. In Fortsetzung eines früheren Kursus: „Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts" wählten die oben angeführten Organisationen als Thema für diesen Winter: „Kirchengeschichtliche Bilder der Gegenwart" mit folgenden Vorträgen: 1. Pius XI. und Mussolini. 2. Der feierliche Vertrag zwischen Rom und Berlin. 3. Katholische Kirche und Einigungsbestrebungen. 4. Kirche und Missionen. 5. Die katholische Kirche in Frankreich. — Die einzelnen Vorträge hat dankenswerterweise Herr Studienrat Wermers vom hiesigen Gymnasium übernommen. — Der erste Vortrag: „Pius XI. und Mussolini" findet am morgigen Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8¼ Uhr, im roten Saal des Arbeiterheims St. Paulus statt.

Beschädigungen am Postamt.

* **Bocholt**, 23. Oktober. In der Nacht von Sonntag zu Montag sind von jugendlichen Personen an dem eingebauten Briefeinwurf neben dem Haupteingang des Postamtes schwere Beschädigungen verübt worden. Die Messingverschlußklappe des Briefkastens wurde abgerissen, die Sperrhaken wurden verbogen, die mattierte Glasscheibe, auf der eine Aufschrift angebracht ist, sowie 3 elektrische Lampen zertrümmert. Es ist dies schon das zweite Mal innerhalb kurzer Zeit, daß dieser Briefkasten von nächtlichen Ruhestörern erheblich zerstört wurde.

Kirmes-Ende.

Der zweite Kirmestag ist ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen.

p. **Bocholt**, 23. Oktober. Der Montag nachmittag brachte wie am Vortage große Menschenmassen auf die Beine. Es war zeitweise ein Durchkommen nicht möglich. Gegen Abend flog eine Frau aus einem Flieger-Karussel in das Publikum hinein. Glücklicherweise ist durch diesen Sturz niemand zu Schaden gekommen. Durch Mitglieder der Sanitätskolonne wurde die Frau zur Sanitätswache gebracht. Sie konnte sich nach kurzer Zeit allein nach Hause begeben. In 9 Fällen mußte die Polizeischnellhilfe einschreiten. Es wurden einige Bettler abgeschoben und 3 Personen in Schutzhaft genommen. In den Abendstunden flaute der Kirmesbetrieb merklich ab. Die Nacht verlief ruhig.

Zwei verkaufsfreie Sonntage vor Weihnachten.

* **Bocholt**, 23. Oktober. Die Pressestelle der Regierung schreibt: Die Regierungspräsidenten in Münster, Minden, Arnsberg, Düsseldorf und Köln sind dahin einig, daß die Ortspolizeibehörden künftig von den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten nur die beiden letzten Sonntage für den Geschäftsverkehr freigeben dürfen. Darüber hinaus sind sie überzeugt, daß die führenden Geschäftsleute selbst fühlen, wie stark der wichtigste Hastabendschluß (spätestens um 18 Uhr) deutschen und christlichen Empfindungen entspricht, ja, wie er das ethisch wichtigste Wochenende des ganzen Jahres ist. Die Regierungspräsidenten glauben, daß beachtliche Teile der Geschäftswelt schon in diesem Jahre freiwillig den Heiligabendschluß von sich aus einführen. Sie weisen aber bereits jetzt darauf hin, daß im nächsten Jahre die Frage einer behördlichen Durchführung des Frühschlusses am Heiligenabend, sofern er sich noch nicht freiwillig eingeführt hat, mit allem Ernste geprüft werden soll.

Schuhmachermeister Franz Wellmann †

* **Bocholt**, 23. Oktober. Am Montag starb im Alter von 80 Jahren der bestens bekannte und geschätzte Schuhmachermeister Herr Franz Wellmann. Er war Ehrenmitglied und Mitgründer des Gesellenvereins. Als solcher hat er stets sein größtes Interesse am Werke Kolpings gezeigt und sich an allen Veranstaltungen, treu beteiligt. Der Gesellenverein wird dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren. Die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins werden gebeten, am Begräbnis zahlreich teilzunehmen. Das Seelenamt ist am Freitag, den 25. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, danach findet die Beerdigung vom Krankenhause aus statt.

Leichtsinniger Schütze.

* **Bocholt**, 23. Oktober. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde der Unterricht in einer Berufsschulklasse, der im Gebäude des Gymnasiums stattfand, plötzlich durch das Klirren einer Fensterscheibe gestört. Es stellte sich heraus, daß jemand durch das Fenster geschossen hatte. Polizeiliche Ermittlungen ergaben, daß ein unvorsichtiger Schütze mit einer 6 mm Flobertbüchse diesen Schuß abgegeben hatte. Verletzt wurde durch die verirrte Kugel niemand.

Besuch der Gärtnerfachschule.

* **Bocholt**, 23. Oktober. Der Unterricht in der Gärtnerfachschule für das zweite Schuljahr beginnt am Dienstag, den 5. November, um 13¼ Uhr, in dem Unterrichtsraum der Landwirtschaftlichen Winterschule (kath. Gesellenhaus). Alle in gärtnerischen Betrieben beschäftigten Jugendlichen unter 18 Jahren sind zum Besuche der Gärtnerfachschule verpflichtet. Die Gärtnereibesitzer der Kreise Bocholt und Borken wollen die am Unterricht teilnehmenden Lehrlinge und Gehilfen bis zum 1. November ds. Js., bei der Stadtverwaltung Bocholt anmelden. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer wird noch hingewiesen.

Worauf es ankommt!

Gedanken zum Herbst-Delegiertentag der kath. Arbeiter-Vereine des Bezirks-Verbandes Bocholt.

von B. Jakob, M. d. L.

Bocholt, 23. Oktober.

Wir leben in einer Zeit der Umwertung aller Werte. Es scheint fast so, als ob der Satz: „Der Geist ist es, der lebendig macht" in unserer heutigen Zeit sehr viel an Wahrscheinlichkeit verloren hätte. Und in der Tat, Geisteserzeugnisse stehen heute sehr niedrig im Kurs, und man kann weiter ruhig zusehen, daß die Geistlosigkeit heute mehr als je zuvor ihre Triumphe feiert. Die Kultur des Geistes tritt zurück hinter der übertriebenen Körperkultur. Weitgehend hat man den Körper zum Gott erhoben, dem jedes Opfer gebracht wird. Der Sport mit all seinen Ausartungen, Rekordsucht, Schaustellung des Körpers, Verhimmelung des Kraft- und Gewaltmenschen, die vielfach unsinnige Mode, Ausgabe von Millionen von Mark für Schönheits- und Körperpflegemittel ist hierfür der beste Beweis. Anstelle der geistigen Idee ist Macht und Gewalt getreten. Nicht mit Ideen wird gekämpft und gerungen, die Zahl, die Größe, die Stärke entscheidet, mehr oder weniger auf allen Gebieten. Auswirkungen sind überall festzustellen. Heute orientiert sich der Einzelne stärker als je zuvor nach Diesseitigem, dem Materiellen, dem Wirtschaftlichen. Auch bei den Katholiken. Weltanschauliche Erwägungen, Grundwahrheiten und Grundsätze des Christentums, unserer kath. Kirche, kulturelle Dinge treten in den Hintergrund. Folge ist zunehmender Egoismus, rationelle Denkweise, Mangel an Verständnis für die Not und Belange der Mitmenschen. Die rationelle Denkweise zeitigt dann all jene traurigen Erscheinungen, die wir heute in unserem Volke so tief beklagen, wie die zunehmende Verwilderung der Sitten, Entheiligung der Familie und der Ehe, Schmutz und Schund in Literatur und Theater, in Wort und Bild, Standalaffären, wie sie gegenwärtig an der Tagesordnung sind, sich vor allen deshalb so bedauerlich, weil darin die ganze Hohlheit und der moralische Tiefstand der heutigen Menschheit zum Ausdruck kommt. Herrschaft der Plutokratie, auch der Bürokratie ist unter solchen Verhältnissen am ehesten möglich. Und Korruption entspringt in erster Linie aus dem heutigen Zeitgeist.

Nicht an äußerer Bedrückung werden wir zugrunde gehen, sondern die Gefahr, die durch geistige Entwicklung, durch die Abwendung von den unvergänglichen Lehren unserer kath. Kirche, durch immer größere religiöse Gleichgültigkeit, durch Beiseiteschieben der Sittengesetze gegeben ist, ist entschieden größer und gefährlicher. Nein, nicht die Wirtschaft kann uns retten, wie in das gefährliche Schlagwort heißt, auch nicht das reine rationelle wirtschaftliche Denken und Handeln, nicht die Zahlen und Massen, die Macht und Gewalt, nein.

Worauf es ankommt, ist eine grundlegende Sinnesänderung, ein in den Vordergrundrücken der ewigen Gesetze des Christentums, stärkeres kath. Denken, um gesunde, sittliche Verhältnisse zu schaffen in der Familie, wie überall im öffentlichen Leben. Beseitigung aller Immoral, anstelle des egoistischen ein stärkeres universelles Denken. Anstelle des Ich muß das Wir stärker in den Vordergrund treten. Trotz aller wirtschaftlichen Nöte und Schwierigkeiten muß unser Glaube, die allen gemeinsamen weltanschaulichen Gesichtspunkte, bei uns Katholiken das Primäre sein. Und das uns Gemeinsame muß stark genug sein, natürliche Gegensätze auf anderen Gebieten zu überbrücken, überall im wirtschaftlichen und politischen Leben. Bei richtiger geistiger Einstellung ist dies eine Forderung, die leicht zu erfüllen ist. Verwirklichung kath. Grundsätze als Einzelner und als Bewegung, das ist in einem Satz zusammengefaßt das, worauf es ankommt.

Die katholischen Arbeitervereine sind keine wirtschaftlichen Organisationen, wenn auch die Beschäftigung mit wirtschaftlichen Fragen zu ihren Aufgabengebiet gehört, sondern in erster Linie kulturelle. Ihnen fallen die oben gekennzeichneten Aufgaben derselben vornehmlich zu. Es sind Erziehungs- und Bildungsvereine für kath. Arbeiter. Und gerade in heutiger Zeit sind ungeheure Anforderungen an die katholische Arbeiter-Bewegung gestellt. Der Delegiertentag soll klare Richtlinien für die kommende Arbeit geben. Ernste und gottbewußte Arbeit ist das Gebot der Stunde. Innere Festigung des Einzelnen und damit der Bewegung, das ist es, worauf wir hinaus müssen, dann ist auch die äußere, die finanzielle Sicherung der Bewegung leicht gegeben. Möge der Delegiertentag in diesem Sinne Arbeit leisten.

*

Der Herbstdelegiertentag findet am nächsten Sonntag, vormittags 10 Uhr, in Borken im Arbeiterheim statt. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor: 1. Organisationsfragen, Winterarbeit. 2. Referat: Bevorstehende Gemeindewahlen und kath. Arbeiterschaft. 3. Anträge und Verschiedenes.

Heize mit Gas

rasch, sauber, billig.



In den meisten Haushaltungen macht man sich heute mit dem Heizen viel zu viel Arbeit. Dem abzuhelfen, ist die Gasheizung berufen und befähigt.

(Auf Anfrage werden besondere Gaspreise für **Raumheizungen** vereinbart.)

Auszeichnung Bocholter Geflügelzüchter.

* **Bocholt**, 23. Oktober. Auf der „Jubiläums-Junggeflügelschau" zu Hannover, der größten deutschen Junggeflügelschau, hatten auch verschiedene Bocholter Rassezüchter mit Erfolg ausgestellt. Herr Heinrich Gerbaulet erhielt auf Barnevelder einen großen Leistungspreis. Ferner erhielten Auszeichnungen: Gerbaulet auf Welsumer, Lehrer Hesse auf Welsumer, H. Hulvershorn auf Leghorn, J. Sundermann, Stenern auf schwarze Barnevelder, G. Sellink, Barlo auf schwarze Barnevelder, H. Gerbaulet ferner noch auf Indische Kämpfer und Englische Kröpfer. — Wenn man berücksichtigt, daß 6838 Stück Geflügel ausgestellt waren, so hat selbst schon ein befriedigendes Prädikat auf einer solchen Riesenausstellung große Bedeutung.

Hauskollekte.

* **Bocholt**, 23. Oktober. Im Laufe dieser Woche findet eine Hauskollekte zu Gunsten der Waisenpflege in Nieder-Kreisig a. Rhein statt.

Wer hat gewonnen?

* **Bocholt**, 23. Oktober. Die Auslosung in der Konditorei Lohner, Nordstraße, hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis 011375; 2. Preis 010994; 3. Preis 011570; 4. Preis 011623; 5. Preis 010986.

Die Einzeichnung für das Volksbegehren.

* **Bocholt**, 23. Oktober. Bisher haben die Einzeichnung für das Volksbegehren 10 Personen in Bocholt vorgenommen.

Eröffnung des Borkener Heimatmuseums.

* **Borken**, 23. Oktober. Am Sonntag vormittag fand im Hotel Nienhaus der Festakt zur Eröffnung des Heimatmuseums statt. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Bauunternehmer Wilh. Walters, konnte als Ehrengäste die Herren Prof. Dr. Geiseberg-Münster, der zugleich auch den Herrn Landeshauptmann zu vertreten hatte, Landrat Graf von Spee, Bürgermeister Müller, Pfarrdechant Sievert, Velg. Dr. Kaut-Bocholt, Archivdirektor Dr. Wasmeier, ferner die Vertreter der Heimat- und Altertumsvereine von Bocholt, Coesfeld und Heiden und zahlreiche Behördenvertreter von Borken und Umgegend begrüßen. Nach weiteren einleitenden Worten des Vorsitzenden hielt Amtsgerichtsrat Dr. Kubisch die Festrede. Dieser folgte die feierliche Uebergabe der Schlüssel an den Museumsleiter H. Walters. — Das Museum befindet sich auf dem historisch denkwürdigen Boden der ehemaliger Johanniter-Commende, denen das alte Patrizierhaus als letzte Wohnstatt diente. Die Gäste besichtigten nunmehr unter sachkundiger Führung das Museum. Im Flur grüßen die ehrwürdigen Zeugen stolzer Vergangenheit, Blumen und Grün geben dem Ganzen einen festlichen Hauch. Treulich flackert und prasselt das Herdfeuer in der alten Bauernküche, die ein Juwel der Ausstellung genannt werden muß. Dort laden die gute Stube sowie das Schlafzimmer ein, überall Behaglichkeit und Wärme. Das Stadtzimmer birgt interessante Urkunden des Stadt- und Pfarrarchivs Borken und eine Fülle von Kleinodien. Ein Besuch der Webkammer dürfte sich reichlich lohnen. Ein weit ausladender Treppenaufgang führt in den ersten Stock. Man begegnet hier vorgeschichtlichen Gegenständen mancher Art, wie Urnen, Waffen, Münzen, Trachten etc. Feierliche Stimmung erfüllt die Räume, die die kirchliche Kunst bergen. In die Gegenwart hinein versetzen die Hand- und Nappearbeiten der Schülerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule, die einen guten Ueberblick über das reichhaltige Schaffen dieser Anstalt vermitteln. Viel Bewunderung erregen auch die Zeichnungen der Schüler des hiesigen Gymnasiums und der Berufsschule. Besonders hochwertige, künstlerische Arbeiten sind die Gemälde des Herrn Steffen, der so manchen stillen Winkel Borkens auf die Leinwand gezaubert hat. Kurz zusammengefaßt: Das Heimat-Museum macht seinem Namen alle Ehre und wird seinen Zweck voll und ganz erfüllen als Kraftquelle der Heimat, als ein Spiegelbild einer schönen und reichen Heimatkultur.

An die Besichtigung schloß sich ein Festessen im Hotel Nienhaus an. Bürgermeister Müller kennzeichnete nochmals kurz die Entwicklung des Altertumsvereins und gedachte hierbei der Männer, die Merksteine bedeuten in der Entwicklung dieser Bewegung. Sein Dank galt allen denen, die mitgeholfen haben zur Erreichung dieser Ziele. Landrat Graf von Spee, stets eine tatkräftige Stütze des Vereins, gab seiner Freude Ausdruck über das Erreichte und lobte vor allen Dingen die Betreuung dieser Sammlung für unsere Landschaft und unser Volkstum. Am Vormittag hatte Bürgermeister Müller im Namen der Stadtverwaltung Borken Herrn Landrat Graf von Spee, den kunstvoll ausgeführten Ehrenbürgerbrief der Stadt Borken überreicht. Diese Urkunde wurde dann im Stadtzimmer des Museums ausgestellt. Es kamen nunmehr die alten Herren zu Worte, die in recht humorvoller Weise aus ihren Erinnerungen lustige und interessante Anekdoten zum Besten gaben.

Der Erkenntnis, daß das Museum vor allem der deutschen Jugend gewidmet sein soll, gab auch Schulrat Wolff in einem Rundschreiben an die Lehrerschaft des Kreises Ausdruck, indem er folgendes ausführte:

„Das Heimat-Museum, dessen Sammlung mit außerordentlichem Fleiß, großer Sachkenntnis, mit Sorgfalt und Liebe zusammengestellt ist, bedeutet eine heimatliche Tat, eine Fundgrube für den heimatkundlichen Unterricht unserer Schulen, eine die Heimatliebe stärkende Sehenswürdigkeit für jeden Kreiseingesessenen. Ich ersuche daher dringend, die Schulausflüge auch zum Besuche des Museums zu vermerken und damit wertvollsten praktischen heimatkundlichen Unterricht zu erteilen."

* **Rehde**, 23. Oktober. **Eifrige Tantätigkeit.** Das Straßenbild hat in letzter Zeit wieder manche Veränderung zu seinem Vorteile erfahren. So entsteht auf der vielfach veralteten Burloerstraße an der Ecke Gartenstraße ein ganz modernes dreistöckiges Geschäftshaus mit vortrefflicher halbrunder Turmfassade. Der Rohbau ist bereits in der Hauptsache fertig. Weiter hat auch die Nordstraße von der Ostseitengangsseite bis zur Apotheke eine stilvolle moderne Häuserreihe aufzuweisen. In der Bahnhofstraße unmittelbar an der Verkehrsbrücke wird ein stattliches großes Lagerhaus zu einem modernen großen Geschäftshaus umgeändert. In der Neustraße ist der Abbruch des alten Wohnhauses unmittelbar vor dem neuen Schulgebäude bald beendet. Von dem Krankenhausergänzungsbau profitiert das Straßenbild zwar nicht, aber die Allgemeinheit darf doch Freude haben, daß der groß angelegte Ergänzungsbau im allerbesten Flusse ist. Die ersten Stockwerke im Rohbau sind bereits überschritten.

* **Ahlen**, 23. Oktober. **Die Täter photographieren sich selbst.** Die hiesige kommunistische Partei veranstaltete eine öffentliche Protestversammlung. Zu dieser Versammlung hatten mehrere Mitglieder der K. P. D. den Bauhilfsarbeiter S., der angeblich am 17. Oktober einer der Hauptschläger bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gewesen sein soll, von der Baustelle geholt und den Demonstranten zugeführt. Von den Demonstranten und von dem Führer des Demonstrationszuges wurde S. verhöhnt und beschimpft. Um S., der an der Spitze des Zuges marschierte, besser kenntlich zu machen, wurden ihm mit einem Strick die Hände gefesselt. Durch Einschreiten einer Polizeistreife wurden S. die Fesseln abgenommen und durch weiteres Einschreiten einer Polizeiabteilung der Demonstrationszug aufgelöst und der Leiter derselben als Rädelsführer festgenommen. Die Demonstranten haben sich zu ihrem Vergnügen und höchstwahrscheinlich, um eine gute Wahlpropaganda zu haben, gemeinsam photographieren lassen. Die Lichtbilder wurden von der Polizei beschlagnahmt und dürften ihr zur Ermittlung der beteiligten Personen gute Dienste leisten.

* **Gronau**, 23. Oktober. **Die ganzen Ersparnisse gestohlen.** Ein junges Mädchen, das bei einer hiesigen Familie in Stellung gewesen war, hatte seinen Dienst aufgegeben. Es hatte seine Ersparnisse in Höhe von 250.— RM. von der Sparkasse abgehoben, und wollte nach Hause fahren. Am Bahnhof wurde dem jungen Mädchen aber am Fahrkartenschalter die Handtasche, die die ganzen Ersparnisse enthielt, gestohlen.

Nachts überfallen!

Hustenreiz läßt Sie nicht schlafen. Die natürlichen Hoyl's Sodener Pastillen geben Ihnen die ersehnte Ruhe wieder.

Vom Niederrhein.

— **Isselburg**, 23. Oktober. **Neutrale Vereinigung von Mittelständlern.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Auch in unserer Stadt werfen die demnächst stattfindenden Stadtratswahlen ihre Schatten voraus. So tagte am Dienstag im „Hotel zur Post" wiederum eine Versammlung von Vertrauensleuten aus allen Ständen der Bürgerschaft, waren doch aus allen Ständen und Berufskreisen Vertreter erschienen. Einmütig kam der Wille zum Ausdruck, zur bevorstehenden Stadtratswahl einen weitgreifenden, festgefügten Ring aller verantwortlich denkenden Kreise der Stadt zusammenzuschließen. Zunächst wurde aus den Reihen der Anwesenden ein paritätischer Wahlausschuß gebildet, dessen hohe Aufgabe es sein soll, in engster Fühlungnahme mit allen Kreisen der Bevölkerung den für Isselburg bisher noch neuen Gedanken einer Interessen- und Wahlgemeinschaft auf breitester Grundlage zu fördern. Unter Zurückstellung allen Parteihaders will man Männer und vielleicht auch Frauen in den Stadtrat entsenden, die gewillt sind, in verantwortlicher Arbeit an den künftigen Geschicken unserer Stadt tätigen Anteil zu nehmen. Nur der Gedanke an das Wohl aller Bürger ohne Ansehen der Person müsse im Stadtrat zum Rechte kommen. Wirtschaftliches Haushalten und größte Sparsamkeit mit den Geldern der Steuerzahler sei hierbei unerläßliche Bedingung. Es wurde von allen Seiten der rege Wunsch laut, daß jeder mit arbeiten möge an dieser Aufgabe, damit das hohe Ziel, das sich der „Wahlring des vereinigten Mittelstandes" gesteckt hat, am Wahltage voll verwirklicht werde zum Wohle der gesamten Stadt. (Vom Zentrumsstandpunkte ist es sehr zu bedauern, daß durch die Existenz solchen Wahlringes des vereinigten Mittelstandes die Aufstellung einer alle Stände umfassenden Zentrumsliste in Isselburg unmöglich ist. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Interessen des Mittelstandes am besten dadurch gefördert werden, daß er sich nach wie vor der Zentrumspartei anschließt, die imstande ist und die Gewähr dafür bietet, auch die Vertreter aller anderen Berufsgruppen wirksam für die Belange der Mittelständler zu interessieren. Die Red.)

— **Isselburg**, 23. Oktober. **Opfer eines Verkehrsunfalles.** Am Montag voriger Woche stürzte, wie wir bereits berichten, der Isselburger Fabrikant Heinrich Brouwer auf einer Fahrt von Anholt nach Isselburg mit seinem Motorrade schwer, als er zwischen zwei sich begegnenden Karren durchfahren wollte. Der Verunglückte wurde mit doppeltem Schädelbruch und schwerer Gehirnerschütterung ins Ursulla-Hospital Velbert eingeliefert. An den Folgen der erlittenen Verletzungen ist Herr Brouwer vorgestern im Alter von 58 Jahren gestorben.

— **Empel**, 23. Oktober. **Festsetzung der Zentrumsliste für die Kreistagswahl.** Am Sonntag nachmittag fand in Empel die endgültige Aufstellung der Kandidatenliste für den Kreistag Rees statt. Auch diesmal trat das Interesse für die Materie zu Tage, einesteils durch einen starken Besuch, dann aber auch durch die Ausdauer und intensive Aussprache, die man dem einen Punkte 4 Stunden lang ohne Unterbrechung widmete. Nachstehend geben wir die vollständige Kandidatenliste wieder unter Bezeichnung der Stände-Gruppe (B-Beamte, L-Landwirte, M-Mittelstand, A-Arbeiter): 1. Postinspektor Ungemach, Wesel (B); 2. Arbeitersekretär Kreyenbrink, Isselburg (A); 3. Rob. Baumann, Roeserward (B); 4. Schlitt, Emmerich (M); 5. Ingenbaan, Wesel (M); 6. Schmiedhausen-Werthenbusch (B); 7. Spinkler, Wesel (A); 8. Bürgermeister Dr. Rütt, Emmerich (B); 9. Alph. Meyer, Brasselt (L); 10. W. Köpping, Rees (A); 11. Wh. Meyer, Millingen (M und B); 12. Boers, Bislich (Industrie und M); 13. Manders, Esten (M und B); 14. Melissen, Emmerich (A); 15. Menting, Doesbeck (L); 16. Weber, Haldern (M); 17. Klein-Schmeink, Empel (B); 18. Carl Hengen-Netterden (B); 19. Strunkmann, Wesel (A); 20. Rentamt Roeselnest, Esten (B und M); 21. Terhorst, Empel (M); 22. Th. Baumann, Lohrward (B); 23. Arendsen, Rees (A); 24. Metzgermeister Nolte, Wesel (M); 25. Studienrat Düffel, Emmerich (B); 26. Hauptlehrer Janßen, Haldern (B); 27. Hasel, Dornhoven (B); 28. Heger, Scharmbeck (A); 29. van Nanen, Hommerken (M und B); 30. Postinspektor Man, Emmerich (B).

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, den 25. Oktober; Anfang 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr: „Die andere Seite". Drama von R. C. Sheriff. — Samstag, den 26. Oktober, Anfang 20 Uhr, Ende 22,30 Uhr: „Mona Lisa". Oper von M. Schillings. — Sonntag, den 27. Oktober, Anfang 19,30 Uhr, Ende 23½ Uhr: „Margarete (Faust)", große Oper mit Ballet von Ch. Gounod. Vorverkauf ab Donnerstag, den 24. Oktober. — Montag, den 28. Oktober, Anfang 20 Uhr, Ende 22,30 Uhr: „Oktobertag", Schauspiel von G. Kaiser. Vorverkauf ab Freitag, den 25. Oktober. — Dienstag, den 29. Oktober, Anfang 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr: „Der Schauspieldirektor", Komödie von W. A. Mozart; hierauf: „Der Torador", Buffo-Oper von Ad. Adam. Vorverkauf ab Samstag, den 26. Oktober.

Zeitschriftenschau.

Das neue Daheim (56. Jahrgang Nr. 3)

ist ein vielseitiges, interessantes, zeitgemäßes Heft, aus dessen Inhalt vor allem genannt seien die Aufsätze: „Tonfilm-Revolution in Hollywood", „Der Hund auf der Parforcejagd", „Dicke Luft in Patagonien", „Zwei Jahre elektrische Küche", „Aus dem Leben berühmter Clowns". Das bietet aber nur ein kleiner Teil der abwechslungsreichen Beiträge. Die vielen Abbildungen, namentlich der schöne künstlerische Bildschmuck des Heftes, sind eine gleich gute Empfehlung für den Geschmack der Auslese wie für die Vollkommenheit der Wiedergabe. Eine Wochenschau ist die Einleitung, der einzigartige umfassende Daheim-Anzeiger der Ausgang des Heftes. Den unterhaltenden Teil bilden neben der Fortsetzung des abenteuerlichen Romans „Der goldene Schlüssel" von Albert Otto Rust die abgeschlossene Novelle „Adam und Eva" von E. Siewert, heitere Anekdoten, der große Rätselteil u. v. a. Die lustig bunte Kinderzeitschrift des Daheim, die „Arche Noah" ist lose beigelegt. Zu beziehen durch Temming und Heilhorn.

Bei **Magenbeschwerden** Sodbrennen Verdauungsstörungen ist seit 100 Jahren nachgetroffen das wirksamste beste Mittel **Bullrich-Salz** 20 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Für Politik Chefredakteur Dr. Matthes; für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher; für Handel und Sport Dr. jur. F. Henkel, sämtlich in Dortmund, Hansastr. 1; für Münster und das Münsterland Bernhard Kuhlo, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Kühnen, Berlin-Lichterfelde, Berlin: J. & M. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wolfs, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am Montag abend entschlief gegen 10 Uhr sanft, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel, der (8874

Schuhmachermeister

Franz Wellmann

im 80. Lebensjahre.

Um ein Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Oberhausen, Dingden, den 23. Oktober 1929.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag, den 25. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt; anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute nachmittag 4 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Maschinenbauer

Heinrich Brouwer

Er starb an den Folgen eines Unglücksfalles (Sturz vom Motorrad), im Alter von 58 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Isselburg, Goch, Liedern, Praest, Antwerpen (Belgien), Nordamerika, Mussum, Heelden, den 21. Oktober 1929. (8869

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. Oktober, vormittags 8,30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Bernhard Breuer

findet statt am Freitag morgen 8,30 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden anläßlich des Todes unseres lieben Sohnes und Bruders, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, der Nachbarschaft, sowie der Firma Rud. Karstadt A. G., deren Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen, unseren tiefgefühlten Dank. (8879

Familie Roß-Thesing.

Bekanntmachung

Der Unterricht in der Gärtnerfachschule der Kreise Bocholt und Borken beginnt am Dienstag, den 5. November ds. Js., um 13¼ Uhr, in den Räumen der Landwirtschaftlichen Winterschule (kath. Gesellenhaus) in Bocholt. (8886

Die Gärtnereibesitzer der Kreise Bocholt und Borken werden hiermit aufgefordert, ihre jugendlichen berufsschulpflichtigen Lehrlinge und Gehilfen bis zum 1. November ds. Js., bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Der Unterricht findet im Winterhalbjahre an jedem Dienstag und Freitag von 13¼ bis 18 Uhr statt. Ueber 18 Jahre alte Gehilfen und Gehilfinnen können freiwillig am Unterricht teilnehmen. Diese haben, soweit sie im Schulbezirk wohnen, ein Schulgeld von 12,— RM. jährlich zu zahlen.

Bocholt, den 21. Oktober 1929.

Der Oberbürgermeister.

Anzeigenpreis für das 1 spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,55 Reichsmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Ziehung 9. bis 15. November
Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne und Hauptgewinn, 2 Pr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 1 Rm.
Doppel- 2 Rm. Porto u. Liste
lose à = 40 Pf. extra
empfiehlt u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Stuhl-Reparaturen

jeder Art, wie Flechten, Leimen usw. Gute Verarbeitung, billige Preise.

Stuhlflechterei (2393

C. Decker

Schwanenstraße 32a (oben).

Ein guterhaltener, alter (8863

Kontrabaß

zu verkaufen.

Wo? ist zu erfragen in der Buchdruckerei Jos. Heinrichs, Rhede.

Gut möbliertes

Zimmer

mit elektr. Licht, fließendem Wasser, heizbar, mit guter voller Pension oder Morgenkaffee, ist zu vermieten. (8822

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

An die Bevölkerung des Kreises Borken.

In der für unser deutsches Vaterland so kritischen Zeit ist das Volksbegehren ein Hemmnis für den ungestörten Wiederaufbau und eine schwere Gefahr für die Weiterentwicklung unserer gesamten Volkswirtschaft. Ein Erfolg des Volksbegehrens würde vor allem auch die bevorstehende mühsam erkämpfte Befreiung der besetzten Gebiete verhindern.

Darum keine Unterschrift für das Volksbegehren.

Becker, Fabrikant, Raesfeld; **Becker**, Bürgermeister, Velen; **Blume**, Bürgermeister, Bocholt; Dr. **Bucholt**, Amtsgerichtsrat, Borken; **Dickler**, Oberbahnhofsvorsteher, Borken; **Dörner**, Bürgermeister, Rhede; **Fooke**, Sattlermeister, Borken; **Freiherr von Graes**, Rittergutsbesitzer, Barlo; **Geburtsky**, Oberpostmeister, Borken; **Harten**, Katasterdirektor, Borken; **Graf von Spee**, Landrat, Borken; Dr. **Hermandung**, Studiendirektor, Borken; **Hidding**, Bürgermeister, Heiden; **Hügging**, Landwirt, Hemden; **Kremer**, Postassistent a. D., Borken; **Müller**, Bürgermeister, Borken; **Nordick-Banholt**, Landwirt, Heiden; Dr. **Nensing**, Professor, Anholt; Prälat **Richter**, Landdechant, Bocholt; **Rösener**, Regierungsrat, Borken; **Schmees**, Landdechant, Ramsdorf; **Schulte**, Bürgermeister, Anholt; **Schulze-Eckel**, Rechtsanwalt, Borken; **Spaan**, Zigarrenmacher, Anholt; **Stenner**, Bürgermeister, Gemen; **Terstesse**, Kaufmann, Borken; **Thesing**, Bürgermeister, Borken; **Waterkotte**, Gewerkschaftssekretär, Borken; **Wolff**, Schulrat, Borken; **Zacher**, Oberzollinspektor, Borken.

Bocholter

Almanach

für das Jahr

1930

Der kirchliche Kalender ist für das Bistum Münster, der astronomische Kalender für die Provinz Westfalen (Polhöhe 52°) nach den Unterlagen des preußischen statistischen Amtes in Berlin aufgestellt.
Das Märkte-Verzeichnis ist den amtlichen Angaben des obigen Amtes entnommen.

30. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Zu haben in Bocholt:
Blömer, Langenbergstraße.
„Bocholter Volksblatt", Realschulstraße 14.
Herm. Deckers, Neustraße.
P. Hammesfahr, Osterstraße.
J. Neyenhaus, Navardistraße.
Buchhandlung Ressing, Navardistraße.
Temming und Heilborn, Nordstraße.
A. Valk, Osterstraße.
in Dingden: W. Kösters, B. Küpper, H. Schleiken.
in Rhede: Josef Blomesath, Josef Gebbing, Franz Imping.

Nach wie vor kaufen Sie Ihre
Handschuhe
am besten bei
Helene Lehrich
Nordstr. 6.
Stets das Neueste in
Oberhemden, Krawatten, Hosenträgern, Socken, Taschentüchern.
18773

Echtes Brennesselhaarwasser
nach Apotheker Schwarz, gegen Schuppen und Haarausfall, Jucken, haarwuchsfördernd, offen ½ Ltr. 0.70, ½ Ltr. 1.30, 1 Ltr. 2,40 M.
Drogerie Bruns, Bocholt.

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter Bremsen-Tee
Mk. 1,65 Mk. 2,40
— Hochprozentig! —
Stern-Drogerie
A. Steiner & Grote, Nordstraße 9.

Liebe Eltern!

Manche von Euch haben, so gut Ihr in schwerer Zeit vermochtet, aus Dankbarkeit gegen den göttlichen Kinderfreund, der Euch geistig und körperlich gesunde Kinder gab, gern ein Scherflein gespendet für **arme schwachbegabte Kinder**, die eltern- u. heimatlos in der Welt herumirren und **ohne andere** Hilfe ein Opfer der Verführung werden. Den so notwendigen Anbau konnten wir mit Gottes und Euerer gütigen Hilfe weiterführen; er ist noch nicht halbfertig. Jeder Stein, der uns zur Vollendung noch fehlt und den Ihr uns beschaffen helft, ist in den Augen Gottes ein Edelstein **Euerer Barmherzigkeit und Eueres edelmütigen Opfergeistes.** Gottes Wohlgefallen wird darum ganz besonders auf Euch ruhen, und jedes **Gebet**, das aus diesem Heim, dem **Denkmal echt christlicher Liebe** zum Himmel emporgesandt wird, bringt **Euch und Eueren lieben Kindern** gewiß Gottes reichsten Segen. Helft uns bitte, das Heim vor **Winter** unter **Dach** zu bringen! Für die kleinste Gabe ist dankbar im Namen der armen schwachsinnigen Kinder (8875

Schwester Theresia,
Leiterin des Antoniusheim
zu Bredenscheid, bei Hattingen (Ruhr).
Unser Postscheckkonto: Essen 22 300.

Die Unterstützung des Antoniusheims zu Bredenscheid, das schwach begabten und für das Leben hilflosen Kindern eine Heimstätte bietet, empfehle ich hierdurch aufs wärmste.
Der Bischof: Kaspar, Paderborn.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Hemden e. G. m. b. H.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am **Samstag, den 2. November, vormittags 10 Uhr,** zu Bocholt im „Bürgerkrug" statt. (8872

Tagesordnung:
1. Vorlage der Rechnung und Bilanz.
2. Neuwahl zum Aufsichtsrat.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag des Herrn Direktor Jasper.

Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zahnpraxis
H. F. Hamelberg
Dentist
Behandlung von Zahnkrankheiten
Anfertigung künstl. Gebisse / Plombieren
Regulierung und Reinigung der Zähne
Mäßige Preise. 8653
Sprechstunden 9—1, 3½—7 Uhr.
Bocholt i. W. Nordstraße 53.

Homöopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten
Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. g8691
Sprechzeit: **Jeden Freitag von 10—3 Uhr.**
(Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.)

Höchste gesundheitliche Wirkung

durch ständigen Genuß von **Studt's Kreuznacher Graham- u. Original-Vollkornschrotbrot nach Felke, Diätzwieback für Zuckerkranke, Reform-Haferzwieback** Marke „VITANOVA" ges. gesch. sie sind nach modernst. Reformgrundsätzen hergestellt, enthalten die basenreichen Nähr- u. Heilsalze der berühmten radioaktiv wirkenden Kreuznacher Heilquellen (nach Herrn Dr. Aschoff, Bad Kreuznach). **Prüfen Sie** deswegen heute noch **„Vitanova"-Waren, Sie sind erstaunt über den Erfolg!** (8871

Alleinhersteller:
Kreuznacher Grahamhaus
Karl Studt, Radium-Bad Kreuznach.
Stets frisch zu haben bei:
Delikatessenhaus Eugen Riepenhoff,
Ostermarkt 41. — Telefon 2488.

Sargmagazin
Spez. Eichensärge. Kompl Bestattung.
Heinrich Kemper
Südwall 26. Fernsprecher 2178. 8694

ISSELBURG
Einladung

zu einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf:
Donnerstag, den 24. Oktober 1929, um 18¼ Uhr, im Rathaussaale.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen. (8870
2. Abnahme der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1928.
3. Beschlußfassung über die Wahlzeit anläßlich der Wahlen am 17. November ds. Js.
4. Geheime Sitzung.

Isselburg, den 21. Oktober 1929.
Der Bürgermeister: Schönschecke.

Gesucht für sofort oder später in Arnhem (Holland) ein flinkes katholisches
Mädchen
erfahren im Kochen und kleinen häuslichen Arbeiten.
Hoher Lohn.
Offerten erbeten unt. **Nr. 8877** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

A NZEIGEN

aller Art, wie Geschäftsempfehlungen, offene und gesuchte Stellen, Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt, An- und Verkäufe werden vorteilhaft und mit Erfolg durch unsere Zeitung vermittelt

Machen Sie sogleich einen Probe-Versuch. Sie werden staunen!

Sireichfertige Oellarben
für Innen- und Außenanstrich,
Glas nach Maß geschnitten,
Tapeten + Lacke
prima Leinöl
Pinsel und Bürstenwaren
zum billigen Tagespreis. b8689
Franz Biermann
Kirchstr. 19.

Achtung!

Verkaufe **Freitag morgen von 7 Uhr an** auf dem Hofe der Rösterei Imping, Nobelstraße,

40—50 Stück prima junge Schweine
in allen Größen
zu billigen Preisen.
Heinrich Arlz
8692 **Spellen.**

Die in der Gemeinde Suderwick belegenen, zum Gute Messing (Schlüter, Anholt) gehörigen (8767

Acker- und Weideparzellen

sollen durch uns unterhändig verkauft werden. Interessenten wollen sich mit uns in Verbindung setzen.
Immobilien-Büro **Gust. Behrmann & Co., Bocholt i. W.**
Hembener Weg 9. Fernruf 2082.

Zigarettenfabrik
vergibt Vertretung
an Herren, auch bei Gastwirten eingeführt.
Off. u. L. C. 306 durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Vertreter

arbeitsfreudig und bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt, für den dortigen Bezirk gesucht. (8876

A. G. Krafft & Co., Hamburg 15
Großhandlung frischer und getr. Südfrüchte.

Spinnerei-Meister

von Grund auf gelernter langjähr. Prakt., verh., mit Vorwerk, Fleyern und Trosseln sowie Spulerei, Schererei, Schlichterei und Montage durchaus vertraut, wünscht sich als **Vorwerks-, Fleyer- oder Obermeister** zu verändern. Ia Zeugnisse und Referenzen.
Gefl. Offerten erbeten unter **Nr. 8349** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frische Seemuscheln 2783
eingetroffen.
Johann Eiting
Schwabenstraße 1, Ruf 2132.

Gut erhaltener Dauerbrenner
(mittlere Größe) **zu kaufen gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bessere (2404
Etagenwohnung
Ende Nordallee,
(4 evtl. 6 Zimmer)
Wohnräume, Keller und Garten
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zimmer
mit voller Pension, evtl. **zwei Zimmer,** gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten unt. **Nr. 2402** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine
4-Zimmerwohng.
mit Spülküche, Keller, Waschkeller und Trockenraum, (beschlagnahmefrei) zu vermieten.
Offerten erbeten unt. **Nr. 2398** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer rechnen muß
und sich eine großzügige Reklame nicht erlauben kann, kommt auch mit einer kleinen Anzeige im „Bocholter Volksblatt" zum Ziel! Das kleine Inserat zur rechten Zeit im

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und unblutig Hornhaut, Schwielen, Warzen und
Hühneraugen
Eine Packung Kukirol-Pflaster kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher!
Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!
Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Beilage

An

In ihrem Aufruf
und Staatsregierung
Führern des Volkes
eindringlichst
uns dieser Wa
bitten alle wahlfähig
nicht in die Lis
einzutragen.

Wir haben durch
Putsch, Ruhreinbruch
Wir wollen en
nung haben. W
zum deutschen Volke
ganzen Welt weiter
klaren, planmäßigen
regierung schlägt b
heit für das be
darf nicht durchkreuzt

Durch dieses würd
kaum erworbene Ver
räumung in Frage
gesehene wirtschaftlich
innere und äußere F

Wer die Fr
haben will, mus
lehnen. Wer Or
Innern des Landes
erwerfen.

Keine Unte
b
Niemand tr

Dr. Amelunxen
Gewerkschaftssekr., Hag
M. d. L., Bochum, v
Baumhoff, Polti
Bräucker, Reg.-Rat
feld-Ettmann,
mann, Lehrer, M.
Parteisekretär, Münste
d. R., Recklinghausen.
Dortmund, Cuno,
kamp, Justizrat, Boch
hauptmann, Münster.
linghofen. Doht,
Eichhoff, Oberbürge
Ausschusses, Dortmund.
Fries, Geschäftsführe
Justizobersekr. i. R., M
baulet, Landrat a.
Münster. Gilsing,
Gronowski, Oberpr
bürgermeister, Vors. d
hausen. Holterda
Heitmann, Präsiden
Humperdinck, Sta
Hansmann, Land
Landesökonomierat, M.

Aus

Zur Zusammen
fälischer

Die Handelskamme
Die Einfügung de
Münster in den neu g
dustrie- und Handelsk
und Münster ist auf be
Kammer erfolgt. Es
gleichgültig sein, wenn
bezirks in Zweckverbän
allein als selbständige
es der Minister in sein
gebenen Vorschlägen v
mußte befürchten, daß
Gebietsteile gänzlich v
der Kohlenbergbau betr

Selig si
die

Erich

10)

„Ja — dann — frei
nur mit Mutter? Ge
etwas, aber zu einem
schwerwiegende Gründe
mochte deinen Verkehr
das allein kann doch ni
Wieder schwieg er
Worte abwägend, die
und ihre Mutter in d
oder auch nur ihr Miß
allein ist es nicht," sagte
und habe mich mit ihr
Und nun, als ich es
mir rundweg die Einwi
die passende Frau für
ich mich sofort und unb
Nicht nur, weil dies
allem, weil ich sie liebe
gar nie in Betracht k
der Anschauungen führte
mir zum Bruch."
Lia hörte gespannt z
warf sie sich stürmisch
bist mit Ingrid verlobt,
Ahnung davon! Alles
Warum nur, ich bin doc
Er strich ihr zärtlich
„Nein, aber du bist so
einen Schatten über d
dann — man posaunt
Segen fehlt, nicht aus.
noch zu schweigen."
„Ja, natürlich. Aber
Ingrid ist! Ich finde,
wie sie, und ich bin über
sein werdet."
„Gott gebe es! Auch
„Was werdet ihr n
einwilligt?"
„Nein, das wäre zwe
sen, im Spätherbst — fri

An die Bevölkerung der Provinz Westfalen!

In ihrem Aufruf haben die Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung gemeinsam mit zahlreichen Führern des Volkes vor dem Volksbegehren eindringlichst gewarnt. Wir schließen uns dieser Warnung dringend an und bitten alle wahlfähigen Männer und Frauen, sich nicht in die Listen des Volksbegehrens einzutragen.

Wir haben durch Krieg, Staatsumwälzung, Kapp-Putsch, Ruhreinbruch und Inflation genug gelitten. Wir wollen endlich Frieden und Ordnung haben. Wir wünschen, daß das Vertrauen zum deutschen Volke und seiner Regierung auf der ganzen Welt weiter gefestigt wird. Dank der zielklaren, planmäßigen Außenpolitik unserer Reichsregierung schlägt bald die Stunde der Freiheit für das besetzte Gebiet. Diese Politik darf nicht durchkreuzt werden von dem Volksbegehren.

Durch dieses würde zum Schaden Deutschlands das kaum erworbene Vertrauen erschüttert, die Rheinlandräumung in Frage gestellt, die im Young-Plan vorgesehene wirtschaftliche Erleichterung verhindert, der innere und äußere Friede gefährdet.

Wer die Freiheit deutscher Lande haben will, muß das Volksbegehren ablehnen. Wer Ordnung, Recht und Frieden im Innern des Landes liebt, muß das Volksbegehren verwerfen.

Keine Unterschrift dem Volksbegehren!

Niemand trage sich in die Listen ein!

Dr. Amelunxen, Reg.-Präs., Münster. Alef, Gewerkschaftssekr., Hagen. Altegoer, Malermeister, M. d. L., Bochum. von Borries, Landrat, Lübbecke. Baumhoff, Postinspektor, M. d. L., Hagen. Bräucker, Reg.-Rat, M. d. L., Iserlohn. Bornefeld-Ettmann, M. d. R., Wadersloh. Brockmann, Lehrer, M. d. L., Rinkerode. Bornhoff, Parteisekretär, Münster. Bielefeld, Architekt, M. d. R., Recklinghausen. Dr. Cremer, Arnold, M. d. L., Dortmund. Cuno, Oberbürgerm. i. R., Hagen. Diekamp, Justizrat, Bochum. Dr. Dieckmann, Landeshauptmann, Münster. Dresing, Bürgermeister, Wellinghofen. Doht, Rektor, M. d. L., Bielefeld. Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister, Vorsitzer des Provinzial-Ausschusses, Dortmund. Flegel, Tel.-Insp., Münster. Fries, Geschäftsführer, M. d. L., Siegen. Gellhar, Justizobersekr. i. R., M. d. Prov.-Ldtgs., Münster. Gerbaulet, Landrat a. D., Warendorf. Dr. Grüters, Münster. Gilsing, Stadtrat, M. d. R. R., Bochum. Gronowski, Oberpräsident, Münster. Hamm, Oberbürgermeister, Vors. d. Provinzial-Landtages, Recklinghausen. Holterdorf, Zeitungsverleger, Oelde. Heitmann, Präsident der Oberpostdirektion, Münster. Humperdinck, Stadtverordneten-Vorsteher, Münster. Hansmann, Landrat, M. d. L. Dr. Herold, Landesökonomierat, M. d. R., M. d. L. Hase, Stadtv., Dortmund. Hohmann, Gen.-Staatsanwalt, Hamm i. W. Henßler, Redakteur, Dortmund. Holzvoigt, Stadtverordneter, Münster. Heeke, Bezirksleiter, Münster. Husemann, Verb.-Vors., M. d. R., Bochum. Hatzfeld, Berghauptmann, Dortmund. Dr. Hagemeister, Reg.-Präs., Minden. Hoepker-Aschoff, Staats- und Finanzminister. Hüffer, Ant., Verlagsbuchhändler, Münster. Jakob, Arbeiter-Sekr., M. d. L., Bocholt. Jakobs, Bergmann, M. d. L., Gladbeck. Dr. Jochmus, Bielefeld. Dr. Kaiser, Stadtrat, M. d. Staatsrats, Dortmund. Kasten, Bauunternehmer, Gladbeck. Kahl, Bezirksleiter, M. d. L., Dortmund. Klupsch, Bez.-Parteisekr., M. d. L., Dortmund. Klasmeyer, Gewerksch.-Sekr., Neheim. Dr. Klöckner, Florian, Bergwerksbesitzer, Löttrinhausen bei Dortmund. Kraemer, Berg.at, M. d. L., Recklinghausen. Köllner, Bürgermeister, Bielefeld. Dr. Konermann, Diözesanpräses, Münster. König, Reg.-Präs., Arnsberg. Kuhne, Chefredakteur, Bielefeld. Litzinger, Arb.-Sekr., Minden. Lensing, Buchdruckereibesitzer, Dortmund. Marx, Diözesanpräses, Paderborn. Möhle, Bezirkssekretär, Münster. Miele, Fabrikant, Gütersloh. Meis, Generalvikar, Münster. Metzinger, Geschäftsführer, M. d. L., Essen. Dr Mausbach, Universitätsprofessor, Münster. Michel, Parteisekretär, M. d. L., Minden. Mengelkamp, Arb.-Sekr., Dortmund. Müller, Parteisekretär, Bochum. von Möller, Fabrikbesitzer, Bielefeld. Dr. Münster, Landgerichtspräs., Münster. Nientimp, Syndikus, M. d. R., Bochum. Frau Neuhaus, M. d. R., Dortmund. Niemeyer, Stadtverordneter, Münster. Dr. Ordemann, Präsident des Landesarbeitsamtes, Dortmund. Frhr. von Oer, Rittergutsbesitzer, Schloß Egelborg b. Legden. Frau Oventrop, M. d. L., Hagen. Otter, Gewerksch.-Beamter, M. d. L., Bochum. Dr. Peters, Vizepräs., stellv. Universitäts-Kurator, Münster. Riesener, Arb.-Sekr., M. d. R., Gladbeck. Roeingh, Gutsbesitzer, M. d. L., Beverungen. Rinclake, Fabrikant, Münster. Rediger, Landesrat, Münster. Rauschenberg, Direktor des Wohlfahrtsamts, Wattenscheid. Raestrup, Fabrikant, Oelde. Dr. Rensing, Generaldirektor, Professor, Anholt. Sartorius, Syndikus der H. K., Bielefeld. Schamer, Arbeitersekretär, M. d. L., Hamm i. Westf. Dr. Scheifes, Weihbischof von Münster. Schmelzer, Landwirt, M. d. L. Oberhundem. D. Dr. Schreiber, Universitäts-Professor, M. d. R., Münster. Schulz-Gahmen, Gutsbesitzer, M. d. R., Lünen. Schulze, Karl, Gewerkschaftssekretär, Münster Schmidt, Beigeordneter, M. d. St. R., Herten Schütte, Vorsitzender der Handelskammer, Minden Frau Schulz, M. d. R., Herne. Schreck, Stadtrat, M. d. R., Bielefeld. Schlüter, Gauleiter, M. d. R., Herford. Schmidt, Kurt, Chefredakteur, Bielefeld. Spiegel, Bezirksleiter, M. d. R., Bielefeld. Dr. Steinthal, Bezirksrabbiner, Münster. Strathmann, Vermessungsrat, M. d. St. R., Unna. Thöne, Stadtrat, Münster. Dr. Thiel, Präsident des Strafvollzugs-Amts, Hamm. Thomé, Geh. Reg. Rat, Altena. Thiele, Fabrikant, Bünde. Dr. Vorholt, Präsident des Westf. Bauernbundes. Wentrup, Oberregierungsrat, Münster. Weidekamp, Lehrer, Kamen. Wolf, Fabrikant, Gütersloh. Frau Walter, M. d. L., Bielefeld. Wurm, Kürschnermeister, M. d. L., Lüdenscheid. Frau Wessel, M. d. L., Dortmund. Dr. Wentz, Oberregierungsrat, Professor, Minden.

Aus Münster und dem Münsterland.

Zur Zusammenlegung rheinisch-westfälischer Handelskammern.

‡ **Münster**, 22. Okt.

Die Handelskammer schreibt:

Die Einfügung der Industrie- und Handelskammer Münster in den neu gegründeten Zweckverband der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Essen und Münster ist auf besonderen Wunsch der münsterischen Kammer erfolgt. Es konnte der Kammer Münster nicht gleichgültig sein, wenn die Kammern des engeren Ruhrbezirks in Zweckverbänden zusammengeschlossen wurden, allein als selbständige Kammer bestehen zu bleiben, wie es der Minister in seinen vor einigen Wochen bekanntgegebenen Vorschlägen vor hatte. Die Kammer Münster mußte befürchten, daß ihr dann über kurz oder lang die Gebietsteile gänzlich verloren gehen würden, in denen der Kohlenbergbau betrieben wird, also insbesondere das Vest Recklinghausen. Alle Anzeichen deuteten darauf hin. Ferner hätte sie als allein bleibende Kammer auf alle die Vorteile verzichten müssen, die sie heute aus freiwilligen Verbandsgemeinschaften mit den Ruhrgebietskammern zieht, weil diese nach Bildung von Zweckverbänden natürlich nicht mehr aufrecht zu erhalten wären. Nachdem sich klarer herausgestellt hatte, daß der Minister an seinem Gedanken der Zweckverbandsbildung unter allen Umständen festhalten wollte, bliebe für die Kammer Münster nichts anderes übrig, als ihrerseits ebenfalls zu beantragen, in einem der zu bildenden Zweckverbände mit aufgenommen zu werden. Vorsorglich wurden mit den beteiligten Kammern Verhandlungen geführt, die bezüglich des Inhalts der Zweckverbandssatzungen zu einer völligen gegenseitigen Uebereinstimmung führten. Der neue Zweckverband wird das Eigenleben der Kammern keineswegs gefährden, wird in Vorsitz und Geschäftsführung unter den vier Beteiligten alljährlich wechseln und lediglich Aufgaben der allgemeinen Wirtschaftspolitik behandeln. Wir glauben, daß der neue Zustand somit keinerlei berechtigte Interessen von Industrie und Handel des Kammerbezirks Münster beeinträchtigen wird, im Gegenteil, bei richtiger Führung der Geschäfte wird er in der Lage sein, die Geltung des Bezirks nach außen zu stärken und die Arbeitsweise zu rationalisieren.

★

Das Verschwinden einer 67jährigen Frau.

Die Antwort der Angehörigen.

Münster, 22. Oktober 1929.

Zu dem Artikel der Provinzialverwaltung geht uns von den Angehörigen der verschwundenen Frau H. folgende Richtigstellung zu:

In dem Bericht der Provinzialverwaltung wird versucht, es so darzustellen, als ob das Verschwinden der Frau H. infolge unglücklicher Zufälle und hauptsächlich auf das Verschulden des Kötters W. zurückzuführen sei. Wer ist nun schuld an dem Verschwinden? Der Kötter W. oder die Provinzialheilanstalt in Lengerich? Jedenfalls hat der Pflegevater nach den Statuten der Anstalt einwandfrei gehandelt. Der Paragraph 10 lautet u. a.: „Von besonderen Vorkommnissen, als auffällige Veränderungen im körperlichen oder geistigen Befinden, Fluchtversuchen, Entweichungen, Aufregungszuständen oder Widersetzlichkeiten ist dem Anstaltsdirektor unverzüglich Meldung zu erstatten.“ Hat nicht der Kötter W. sofort nach dem Entweichen der Frau H. telephonische Meldung an die Anstalt erstattet? Nach unseren Erkundigungen und nach einwandfreien Zeugenaussagen ist dieses sofort geschehen. Zunächst schreibt die Provinzialverwaltung: Die Familie W. beherbergt schon seit 20 Jahren Pfleglinge der Anstalt. Schon dieses entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist, daß die verstorbenen Eltern des Kötters W. in den Jahren 1906—12 Pfleglinge der Anstalt beherbergten. Seit 1912 bis 1928 ist jedoch kein Pflegling mehr auf dem Hofe gewesen. Erst 1928 bekamen sie wieder eine Frau, die im Juli 1929 entlassen wurde. Dadurch kam am 1. August 1929 die Frau H. bei dem Kötter W. in Familienpflege. Weiter wird behauptet, daß die Frau W. früher Pflegerin der Anstalt war. Auch das ist nicht wahr, denn die Frau W. bestätigt uns gegenüber, daß sie nie Pflegerin auf der Anstalt war, auch nicht einer ihrer Angehörigen.

Zu den Widersprüchen über die telephonische Meldung, die der Kötter W. am Samstag morgen der Anstalt erstattete, erklären wir folgendes: Die Anstalt behauptet, daß sie Zeugen habe, daß nur gemeldet worden sei, die Frau H. sei soeben von ihrer Pflegestelle weggegangen und befinde sich auf dem Aldruper Wege. Nach unseren eingehenden Informationen bei der Frau des Gemeindevorstehers L., sowie bei dem Direktor der Anstalt, in Gegenwart des Pförtners, entspricht diese Behauptung nicht den Tatsachen; denn die Frau des Gemeindevorstehers erklärt uns persönlich, sie habe nicht am Telephon gestanden, sondern in einer 8—10 Meter entfernten Küche gelesen, wo sie Kartoffeln geschält habe. Sie habe das Gespräch, das der Kötter W. mit der Anstalt führte, nicht verfolgt, nur diesen einen Satz hätte sie zufälligerweise gehört, da sie den Kopf vorgebeugt und durch die Tür gehört hätte. Sie bekräftigt aber, daß das Gespräch sehr lange gedauert habe und entschieden mehr gesprochen wäre, was ja bekanntlich die Anstalt abstreitet. Auch der Pförtner der Anstalt beaeumt sich jetzt, nachdem ihm von uns gesagt wurde, daß wir einen Zeugen hätten, daß am Telephon mehr als dieser eine Satz gesprochen worden sei, daß auch noch gesagt wurde, welche Kleidung die Frau bei ihrem Entweichen angehabt habe. Da dem Pförtner dies auch nach acht Tagen noch eingefallen ist und er es bestätigt hat, muß man wohl annehmen, daß er die Meldung des Kötters W., wonach derselbe um einen Wärter und Wagen bat, um die Frau wiederzuholen, nicht weitergegeben hat.

Das ist ja auch gar nicht verwunderlich, da der Pförtner selbst ein Insasse der Anstalt ist, und, wie der Direktor der Anstalt uns selbst sagte, nur in der Anstalt bleibe, weil er sich im bürgerlichen Leben nicht zurechtfinde. Wie kommt es, daß ein so wichtiges Amt nicht von einer Person ausgeführt wird, die die Stelle des Pförtners voll und ganz ausfüllen kann? Hier liegt eine grobe Fahrlässigkeit der Anstalt vor, denn jetzt braucht man sich nicht zu wundern, daß der Anstaltsarzt nur unvollkommen über das Entweichen unterrichtet worden ist. Jedenfalls ging aus der Meldung des Kötters W. hervor, daß es sich bei dieser Frau nicht um eine kurze Entfernung vom Hofe handelte, sondern daß eine ernst zu nehmende Entfernung in Frage kam und die Anstalt in diesem Falle verpflichtet war, sofort das entsprechende Personal hinter der Frau herzuschicken, um sie zur Anstalt zurückzuholen. Weiter behauptet die Anstalt, daß die Entfernung zur Wohnung des Gemeindevorstehers und zur Anstalt von dem Orte, wo der Kötter W. die Frau verlassen hat, die gleiche sei. Dieses entspricht nicht den Tatsachen, da der Weg nach eigener Inaugenscheinnahme zum Gemeindevorsteher nur 250 bis 300 Meter, dagegen zur Anstalt 1500 bis 1800 Meter beträgt.

Somit hat der Kötter seine volle Pflicht getan, indem er auf dem schnellsten Wege die Anstalt von dem Entweichen in Kenntnis setzte. Die Angehörigen erhielten erst am Montag abend mit der letzten Post von der Anstalt Nachricht von dem Verschwinden ihrer Mutter. Am selben Abend telephonierten sie noch zur Anstalt, konnten jedoch keine weitere Auskunft mehr erhalten, als daß die Mutter noch nicht zurück sei. Am Dienstag morgen telephonierten sie wieder zur Anstalt. Hierauf wurde den Angehörigen vom Anstaltsarzt mitgeteilt, daß die Mutter am Samstag früh um 6 Uhr zum letzten Male gesehen, und um 8 Uhr als vermißt gemeldet worden sei.

Nach unseren Erkundigungen beträgt die Differenz keine drei Stunden, sondern nur 5 Minuten, so daß auch hier ein grober Widerspruch zutage tritt.

Daraus ergibt sich, daß der Provinzialverwaltungsartikel nicht objektiv richtig ist, da wohl die Anstaltsleitung und die Frau des Gemeindevorstehers, nicht aber der Pflegevater W. vernommen worden ist.

★

⊙ **Münster**, 22. Okt. **Der geständige Fahrradmarder.** Der Fürsorgezögling Richard R. ist geständig. Er flüchtete aus der Fürsorgeanstalt zu Wettringen, kam nach Münster, stahl sich dort bei passender Gelegenheit ein Fahrrad und radelte damit nach Limburg an der Lahn, wo er seinen Freund besuchen wollte. Hier fand ihn die Aufsichtsbehörde. So kam das Fahrrad wieder nach Münster und R. nach Wettringen. 3 Monate Gefängnis verhängte das Gericht.

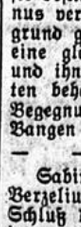
⊙ **Münster**, 22. Okt. **Eine Kirchendiebin verurteilt.** Vor dem Richter erscheint die Hausangestellte Maria Br. Erst 22 Jahre alt, ist sie bereits einschlägig vorbestraft. Früher war sie ein frommes Mädchen, ging in ein Kloster, dann aber ergriff sie die Flucht und wandte sich nach Münster. Als Hausangestellte trat sie bei einer Herrschaft in Diensten, wurde aber wegen Untauglichkeit bald entlassen. Am Tage ihrer Entlassung entwendete sie ihrer Arbeitskollegin über 100 Mark. So stand sie jetzt auf der Straße. Ihre Unehrlichkeit wurde zu einer alltäglichen Gelegenheit. Für ihre Diebstähle suchte sie sich die hiesigen Kirchen aus. Als fromme Beterin nahm sie dort Platz und nutzte dann die Unachtsamkeit der Kirchenbesucher aus, die nur allzu häufig Sachen liegen lassen. In der Josephskirche nahm sie, während eine Dame zur Kommunion ging, deren Handtasche und verschwand damit. In der Lambertikirche ließ sie einen Damenschirm mitgehen, in der Antoniuskirche eine Damenhandtasche und im Dom nahm sie Bücher mit. Als sie zum zweiten Male im Dom eine Handtasche mitgehen ließ, wurde sie gefaßt. Für diese Diebstähle erhielt sie nun 8 Monate und 3 Wochen Gefängnis.

★

Nur noch zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Die Regierungspräsidenten in Münster, Minden, Arnsberg, Düsseldorf und Köln sind sich, wie wir erfahren, dahin einig geworden, daß die Ortspolizeibehörden in Zukunft von den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten nur noch die beiden letzten Sonntage für den Geschäftsverkehr freigeben dürfen Darüber hinaus sind sie überzeugt, daß die führenden Geschäftsleute selbst fühlen, wie stark der rechtzeitige Geschäftsschluß am hl. Abend (spätestens um 18 Uhr) deutschem und christlichem Empfinden entspricht, wie er in der Tat das ethisch wichtigste Wochenende des ganzen Jahres ist. Die Regierungspräsidenten glauben, daß beachtliche Teile der Geschäftsleute schon in diesem Jahre freiwillig den Heiligabendschluß von sich aus einführen. Sie weisen aber bereits jetzt darauf hin, daß im nächsten Jahre die Frage einer behördlichen Einführung des Frühschlusses am hl. Abend mit allem Ernste geprüft werden soll, sofern er noch nicht freiwillig eingeführt worden ist

Wie war zu Köln es doch vordem



Mit Heinzelmännchen so bequem, Liegt der Bequemlichkeit im Sinn, Back' deinen Kuchen mit „Backin“!

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ macht die Kuchen schön groß, locker und leicht verdaulich. Eine Fülle von Anregungen schöpfen Sie aus dem farbig illustr. Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.). In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld.

Selig sind, die überwinden.

Roman.

Von

Erich Ebenstein.

20) (Nachdruck verboten.)

„Ja — dann — freilich — aber was hattest du denn nur mit Mutter? Gespannt hab' ich ja schon lange etwas, aber zu einem völligen Bruch müssen doch sehr schwerwiegende Gründe vorhanden sein! Ich weiß, Mutter mochte deinen Verkehr auf Rotky nicht — aber das — das allein kann doch nicht die Ursache sein . . .?“

Wieder schwieg er einen Augenblick, im Geist die Worte abwägend, die er sprechen durfte, ohne Ingrid und ihre Mutter in der Schwester Augen bloßzustellen oder auch nur ihr Mißtrauen wachzurufen. „Nein, das allein ist es nicht,“ sagte er dann „Aber ich liebe Ingrid und habe mich mit ihr verlobt während Mutters Reise. Und nun, als ich es Mutter mitteilte, verweigerte sie mir rundweg die Einwilligung, weil sie in Ingrid nicht die passende Frau für mich erblickt. Du begreifst, daß ich mich sofort und unbedingt auf Ingrids Seite stellte. Nicht nur, weil dies meine Pflicht war, sondern vor allem, weil ich sie liebe und für mich eine andere Frau gar nie in Betracht kommen könnte. Dieser Gegensatz der Anschauungen führte dann eben zwischen Mutter und mir zum Bruch.“

Lia hörte gespannt zu und machte große Augen. Jetzt warf sie sich stürmisch an seine Brust. „O, Magnus, du bist mit Ingrid verlobt, und ich hatte nicht einmal eine Ahnung davon! Alles habt ihr mir verschwiegen! Warum nur, ich bin doch kein Kind mehr . . .“

Er strich ihr zärtlich über das schwarze Kraushaar. „Nein, aber du bist so glücklich — warum sollten wir einen Schatten über dein Sonnenland werfen? Und dann — man posaunt eine Verlobung, der der Mutter Segen fehlt, nicht aus. Ich bitte dich auch jetzt, darüber noch zu schweigen.“

„Ja, natürlich. Aber ich freue mich so, daß es gerade Ingrid ist! Ich finde, keine hätte so gut zu dir gepaßt, wie sie, und ich bin überzeugt, daß ihr sehr, sehr glücklich sein werdet.“

„Gott gebe es! Auch ich bin davon überzeugt“

„Was werdet ihr nun tun? Warten, bis Mutter einwilligt?“

„Nein, das wäre zwecklos. Wir haben daher beschlossen, im Spätherbst — früher kann ich meinen Posten hier anständigerweise nicht verlassen — in aller Stille zu heiraten. In dem Dorf Altberg, das zwei Stunden von hier entfernt liegt und dessen Pfarrer sowohl mit Tante Helene als mit mir befreundet ist.“

„Warum nicht in Schwanfelde?“

„Verstehst du es nicht, daß wir Mutter schonen und der Welt das peinliche Schauspiel nicht geben, daß sie bei unserer Trauung fehlt?“

„Doch — ja — natürlich! Armer Magnus! Aber paß auf, es wird sich alles ausgleichen mit der Zeit! Mutter wird sich in die vollzogene Tatsache ergeben und dann selbst den Weg der Versöhnung suchen.“

„Gott gebe es!“ sagte er zum zweitenmal, aber diesmal klang es weder zuversichtlich noch froh. Schwermütiger Ernst lag auf seinem schmal gewordenen Gesicht.

Der kleinen, sonnigen Lia wurde auf einmal ganz weh ums Herz, als sie den Bruder so trüb und grübelnd vor sich hinstarren sah. Fast schämte sie sich des eigenen, sorglosen Glücks, das ihr plötzlich wie ein Unrecht vorkam angesichts der düstern Wolken, die das des geliebten Bruders verdunkelten. Und Ingrid — die arme Ingrid! Wie schrecklich mußte es sein, einen Mann zu lieben, dessen Mutter nichts von einem wissen wollte. —

17.

Frau von Kresta und Irene weilten immer noch auf ihrem Gut, und nichts schien darauf hinzudeuten, daß sie beabsichtigten, es so bald zu verlassen Magnus wunderte sich manchmal im stillen darüber. Wenn er sich vergegenwärtigte, wie Frau von Kresta zu Beginn ihres Aufenthaltes oft über die grenzenlose und unerträgliche Langweile dieses „gottverlassenen Erdenwinkels“ geklagt, was sie, die anspruchsvolle Weltdame, hier alles vermißt und entbehrt hatte — er erinnerte sich ihrer weitschweifigen Klagen darüber bei Tisch noch sehr wohl —, so begriff er es kaum, daß sie nicht längst wieder in einem Weltbad saß und das Leben dort auf ihre Weise genoß. Freilich, inzwischen war ihre Busenfreundin, die Gräfin Comadine, gekommen, und seitdem hatten sich die beiden Damen das Leben hier ja mindestens sehr abwechslungsreich gemacht.

Das Haus wimmelte zu jeder Tageszeit von Gästen wie ein Bienenstock und immer war „etwas los“ Im Erdenken wechselnder Unterhaltungen waren beide Damen sehr erfinderisch, und die Badegesellschaft von Schwanfelde lieferte immer dankbare Teilnehmer dazu, so viel man wollte. Freilich — nun näherte sich dort das Ende der Saison. Aber es mußte wohl so sein, wie Herr von Ortlieb einmal Magnus auseinandergesetzt hatte in bezug auf Frau von Kresta: „Diese Dame ist ebenso oberflächlich und kaltherzig, wie klug und berechnend. Ich habe sie studiert. Für sie besteht das Leben nur aus drei Begriffen: Geld, Gefallsucht und beständiger Abwechselung in den Mitteln, die Zeit totzuschlagen. Sie liebt nur sich selbst, sie will glänzen und bewundert werden. Aber sie beginnt zu altern — und was ist eine alternde Frau in der Welt oberflächlicher Genüsse und leerer Eitelkeiten? Eine Wenigkeit, bald ein nichts. In dieser Welt, das fühlt sie gewiß, ist ihre Rolle nun bald ins dritte Fach gesunken. Hier aber, unter meist naiven kleinbürgerlichen Leuten, die sie grenzenlos bewundern, weil sie die „reiche Amerikanerin“ mit den Gesten der großen Weltdame ist, Luxus entfaltet und ein gastfreies Haus führt — hier kann sie eine erste Rolle spielen. Sie hat sich im Verein mit der Gräfin einen netten, kleinen Hofstaat gebildet und denkt wohl — besser die Erste im Dorf, als die Letzte in der großen Welt draußen!“

Magnus begriff, daß dies wohl eine Erklärung für Frau von Krestas langen Aufenthalt auf Halmhof bilden konnte. Außerdem wußte er von Irene, daß ihre Mutter beabsichtige, im Oktober zu Verwandtenbesuch nach ihrer Heimat Chikago zu gehen.

Irene selbst blieb dem Kreis ihrer Mutter völlig fern. Magnus traf oft, aber immer nur für Minuten, mit ihr zusammen, wenn sie von ihm Auskünfte über Verhältnisse oder einzelne Bewohner der Gegend einholte. Von andern Leuten erfuhr er, daß Irene von Kresta da und dort in Fällen von Krankheit oder besonderer Not zielbewußt und helfend eingegriffen habe Sie schien ihm zufriedener und ausgeglichener als früher, ohne Launen und nie mehr hochfahrend. Er vermutete, daß sie sich mit Armenpflege befasse, da sie viel abwesend war, und vermutete auch, daß es sein Rat, ihrem Leben durch Arbeit Inhalt zu geben, gewesen war, der den Anstoß dazu gegeben.

Ganz unwillkürlich hatte sich in der letzten Zeit zwischen ihm und Irene nun auch ein unbefangen freundschaftlicher Ton herausgebildet, der erleichternd auf Magnus wirkte, weil ihm alles Schwüle, Gespannte und Sprunghafte fehlte. Er lächelte jetzt, in seinem Innern völlig beruhigt, über die grundlose Befürchtung, es wären je wärmere Gefühle in ihr für ihn wach geworden Sie schien ihm zum guten Kameraden veranlagt, aber durchaus nicht warmherzig genug, um sich in ein Wirrsal liebender Gefühle zu begeben Indes schmeichelte es ihm doch ein wenig, daß es seinem Zuspruch gelungen war, ihrer Seele gangbare Wege zu weisen Graf Comadine war schon vor Wochen ganz plötzlich abgereist Magnus vermutete nicht ohne Grund, daß Irene ihm einen Korb gegeben und dies die Veranlassung seiner Abreise gewesen sei.

— — — — — — — — — —

Lias Hochzeit war vorüber. Magnus hatte ihr und ihrem jungen Gatten nach der Trauung in der Kirche innig die Hände gedrückt und war dann gleich im Menschengedränge der übervollen Kirche verschwunden. Der Abend dieses Tages verbrachte er still bei Ingrid und ihrer Mutter. Als er gegen zehn Uhr nach Halmhof zurückkam, traf er im Wirtschaftshof noch ein paar Knechte an und erfuhr von ihnen, daß Herr von Kresta vor einer halben Stunde angekommen sei.

Da Irene erst vor ein paar Tagen ihm gegenüber erwähnt hatte, daß ihr Vater diese oder die kommende Woche für längere Zeit geschäftlich nach Italien müsse, war seine Ankunft auf Halmhof völlig unerwartet. Und Magnus, der am 15. August von Kresta schriftlich seine Stelle gekündigt hatte, dachte bekommen: „Gilt sein Kommen diesmal mir? Will er mir am Ende Schwierigkeiten machen bezüglich meines Fortgehens am 15. November?“ Es wäre dies Magnus sehr peinlich gewesen, denn er wollte Herrn von Kresta gegenüber weder seine Verlobung noch die für den 25. November beabsichtigte Hochzeit erwähnen — aus denselben Gründen, die er schon gegen Lia geltend gemacht.

Darum hatte er in seiner schriftlichen Kündigung als Grund nur angegeben: Familienverhältnisse zwängen ihn leider usw. Aber natürlich würde Herr von Kresta nun gerade darüber Näheres wissen wollen Und in mündlichen Verhandlungen würde es schwer sein, um eine Sache herumzukommen, die schließlich doch geradezu den Kern derselben bildete. „Familienverhältnisse“ waren schriftlich ein ganz ausreichender Grund für die Kündigung gewesen, denn man konnte in den dehnbaren Rahmen sich alles mögliche hineindenken. Mündlich mußten sie bestimmter genannt werden. Gerade das hatte Magnus vermeiden wollen. Und einen andern Kündigungsgrund gab es ja nicht dem Manne gegenüber, der ihm eine glänzende, überaus gutbezahlte Stellung gegeben und ihn stets auf das liebenswürdigste als Gleichgestellten behandelt hatte. Kein Wunder, daß Magnus der Begegnung mit Herrn von Kresta nicht ohne ein gewisses Bangen entgegensah.

— — — — — — — — — —

Sabine Arland kehrte von der Hochzeit aus dem Berzeliusschen Hause heim. Sie war lange nicht bis zum Schluß der Feier geblieben, sondern hatte sich mit dem jungen Paar zugleich verabschiedet, als dieses zur Bahn mußte. Sie war sterbensmüde und erschöpft bis zu halber Bewußtlosigkeit, und jetzt, wo die Hetzjagd der Arbeit und all die kleinen und großen damit verbundenen Aufregungen vorüber waren, trat der Gedanke, den sie bisher stets hartnäckig und ärgerlich von sich gescheucht hatte, zum erstenmal klar in ihr Bewußtsein: Ich bin krank! Nicht bloß übermüdet, sondern tatsächlich — krank.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

20000 Mark Versicherungsgelder unterschlagen.

⤫ **Neu-Beckum**, 22. Okt. Bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse ist man Unterschlagungen in Höhe von 20000 ℳ auf die Spur gekommen. Die Summe setzte sich aus 8000 ℳ Arbeitslosenversicherungsbeiträgen und 12000 ℳ Krankenkassenbeiträgen zusammen. Die Unterschlagungen wurden entdeckt, als seitens des Landesarbeitsamtes eine Revision vorgenommen wurde, während der verantwortliche Kassenführer auf einer Hochzeitsreise begriffen war. Der Kassenführer wurde festgenommen.

★

Eröffnung der zweiten Fahrt des Dortmund-Ems-Kanals.

Datteln, 22. Okt.

Am Samstag, dem 19. d. Mts., fand eine Befahrung der zweiten Fahrt des Dortmund-Ems-Kanals an der Emscherkreuzung mit dem fiskalischen Bereisungsdampfer Westfalen statt. An der Fahrt nahm Oberpräsident Gronowski als Chef der Wasserbaudirektion Münster teil.

Nachdem der Dampfer, von Herne kommend, bei der Einfahrt in die neue Kanalstrecke das dort von Ufer zu Ufer gespannte Band durchschnitten hatte zum Zeichen der Freigabe der Fahrt für den öffentlichen Verkehr, wurde am neuen Emscherdüker angelegt. Hier hielt der Oberpräsident an die Fahrtteilnehmer eine Ansprache, in der er erinnerte an die schweren Zeiten während der Besetzung dieses Gebiets durch die Franzosen im Jahre 1923, an die von unbekannter Hand erfolgte Sprengung des alten Emscherdükers und an dessen notdürftige Wiederherstellung durch französische Pioniere für nur einschiffigen Verkehr. Er wies darauf hin, daß die Herstellung einer zweiten Fahrt, die mit zum Ausbau des Dortmund—Ems—Kanals gehöre, hierdurch besonders dringlich geworden und daher zuerst zur Ausführung gekommen sei, und gab der Erwartung Ausdruck, daß der für die Erhaltung der Westfälischen Hüttenindustrie geradezu lebensnotwendige und aus diesem Grunde so überaus dringliche Ausbau des Dortmund—Ems—Kanals bald zur Ausführung kommen werde.

Sodann wurde nach Erläuterungen über den Bau der zweiten Fahrt an der Hand von Zeichnungen, nach Besichtigung des alten und neuen Emscherdükers und nach einem Probebetrieb des neuen Sicherheitstores, das mit der Brücke über die neue Fahrt verbunden ist, die Weiterfahrt bis Dortmund angetreten. Hier blieben die Fahrtteilnehmer als Gäste des Oberpräsidenten in regem Gedankenaustausch über Verkehrsfragen und den so notwendigen Ausbau des Dortmund—Ems—Kanals noch einige Zeit zusammen.

Zu dem Bau der zweiten Fahrt an der Emscherkreuzung ist technisch folgendes zu bemerken. Die zweite Fahrt umgeht den in der Besatzungszeit gesprengten, später von den Franzosen notdürftig wiederhergestellten Emscherdüker. Sie hat eine Länge von rund 1800 m und bei dem späteren, um 0,50 m höheren Wasserspiegel eine Wassertiefe von 3,50 m und eine Spiegelbreite von 35,50 m, während die Wassertiefe im bestehenden Kanal 2,50 m und die Spiegelbreite 29,50 m beträgt. Außerdem ist sie gegenüber der bestehenden Strecke schlanker geführt. Durch die zweite Fahrt werden an dieser Stelle die Schiffahrtsverhältnisse wesentlich verbessert. Durch die vorgenannten Abmessungen ist sie insbesondere auch für solche größeren Schiffe fahrbar, wie sie nach dem Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals auf diesem verkehren werden. Zur Untersuchung und endgültigen Wiederherstellung des gesprengten Emscherdükers in der alten Fahrt ist nunmehr die Möglichkeit geschaffen, ohne daß die Schiffahrt auf lange Zeit gesperrt werden braucht.

Die Emscher wird unter der zweiten Fahrt in einem Düker hindurchgeführt, der aus 3 kreisförmigen Eisenbetonrohren von 5,34 m Durchmesser besteht.

Die Straße von Recklinghausen und Datteln nach Henrichenburg und Castrop-Rauxel ist durch eine eiserne Brücke überführt, an die das Sicherheitstor zum Abschluß des Kanals in Gefahrfällen angehängt ist. Die Durchfahrtsbreite in diesen Bauwerken ist 30 m, während sie im bestehenden Kanal nur 18 m, im gesprengten Emscherdüker nach dessen notdürftiger Wiederherstellung sogar nur 13,75 m beträgt.

Durch den Bau der zweiten Fahrt an der Emscherkreuzung ist der erste Schritt getan zu dem künftigen Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals.

★

Ein Knabenmord in Bochum?

)!(**Bochum**, 22. Okt. Am Sonntag abend wurde auf einem Feldweg in Bochum-Hordel der 11jährige Schüler Duschnewski mit einer Schußwunde im Hinterkopf tot aufgefunden. In unmittelbarer Nähe der Leiche lag eine Selbstladepistole. Da zunächst nicht festgestellt werden konnte, ob ein Verbrechen oder Unfall vorliegt, benachrichtigte das Polizeipräsidium Bochum die beim Präsidium Essen stationierte Mordkommission für das Ruhrgebiet. Es besteht, nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung", die Möglichkeit eines Zusammenhanges mit der Düsseldorfer Mordserie.

★

Komödie der wahrsagenden Frau.

Eine Zigeunerin erhält drei Wochen Gefängnis.

)!(**Bochum**, 22. Okt. Vor dem Schöffengericht war eine junge Zigeunerin wegen Betrugs angeklagt. Sie trieb sich bereits längere Zeit in der hiesigen Gegend umher und suchte Leichtgläubige aus den Handlinien die Zukunft zu lichten. Eines Tages kam sie vor einigen Monaten auch zu der Frau eines Arbeiters in der hiesigen Rottmannstraße. Diesmal versuchte die Zigeunerin es mit einer anderen, schändlichen Betrugsart. Sie erblickte in der Wohnung das 1½ Jahre alte Kind der Frau, das sie befühlte und dann geheimnisvoll erklärte, das Kind sei innerlich schwer krank, es werde dem Tode verfallen sein, wenn sie nicht über dieses bete. Vorher verlangte die Zigeunerin 3 Mark Gebühren, die sie auch von der Frau, welche sich das Geld von einer Nachbarin geborgt hatte, erhielt. Nachdem sie angebliche Gebete gemurmelt, tat die Zigeunerin plötzlich sehr erschrocken und zeigte, ihre knöcherige Hand ausstreckend, auf die Wäsche und erklärte, sie gewahre hellseherisch Leichenwasser über die Wäsche fließen. Als die erschrockene Frau einwandte, daß in den letzten Wochen keiner aus ihrer Familie und aus der Verwandtschaft gestorben sei, beschwor die Zigeunerin, ihr doch die Wäsche zu überlassen. Die Beseitigung des Leichenwassers erfordere, daß sie die Wäsche dreimal um den Kreuzweg trage. Die Frau, welche anscheinend ganz im Banne der Zigeunerin stand, gab denn auch die Wäsche heraus. Bald darauf brachte die Zigeunerin einen kleinen Teil der Wäsche zurück. Nun lockten die Zigeunerin mehrere Damastbezüge der Frau, auf denen sie auch Leichenwasser erblicken wollte. Diese müßten zur Reinigung von dem die Zukunft übel deutenden Wasser von ihr, der Zigeunerin, fünfmal eigenhändig um den Kreuzweg getragen werden. Die Frau rückte auch diese der Zigeunerin heraus, die aber vom Gang zum Kreuzweg nicht mehr zurückkehrte. Nunmehr erst merkte die Frau, daß sie einer raffinierten Betrügerin in die Hände gefallen war. Später gelang es, die Zigeunerin zu entdecken. Die Wiedergabe dieser Begebenheiten rief in dem Zuhörerraum fortgesetzt unbändige Heiterkeit hervor. Vorher hatte die Zigeunerin sich angeboten, aus einem Ei die Zukunft der Familie zu deuten. Die Frau mußte auf Geheiß der Zigeunerin ein Ei mit einem Tuch umwickeln. Dann zertrat die Zigeunerin das Ei und entdeckte in dem Rest des Eies Haarbüschel, die Unglück bedeuteten.

Die Zigeunerin wurde wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Gericht erklärte, es würde auf eine noch höhere Strafe erkannt haben für das schändliche Treiben, wenn dieses ihr nicht durch eine geradezu unglaubliche Leichtgläubigkeit der Frau leicht gemacht worden sei.

★

Veruntreuungen bei der Kreissparkasse in Berleburg.

Sämtliche Angestellte entlassen.

:: **Berleburg**, 22. Okt. Im Auftrage des Regierungspräsidenten in Arnsberg nahmen Beamte des rhein.-westfäl. Sparkassenverbandes bei der Kreissparkasse des Kreises Wittgenstein in Berleburg eine unvermutete Revision vor. Hierbei stellte sich heraus, daß bei der Sparkasse Veruntreuungen vorgekommen sind, deren genaue Höhe noch nicht festgestellt worden ist. Jedoch gilt heute schon als sicher, daß mindestens 40000 Mark im Laufe der letzten Jahre unterschlagen worden sind. Weiter wurde durch einen Vertreter des Regierungspräsidenten festgestellt, daß sämtliche Angestellte der Kreissparkasse mit Wissen des Rendanten an den Veruntreuungen beteiligt sind. Infolgedessen ist das gesamte Personal fristlos entlassen worden. Der frühere Gegenbuchführer Kroh, der 10000 ℳ unterschlagen hat und seit einiger Zeit an der Landesbank in Münster beschäftigt war, sollte in Münster festgenommen werden. Er hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen. Wie weiter bekannt wird, hat die Kasse umfangreiche Kredite ohne Deckung bewilligt. Ein Grund zur Beunruhigung liegt insofern nicht vor, als der Kreis die Bürgschaft übernommen hat, sodaß die Sparer und Gläubiger nicht geschädigt werden.

★

Sechs Arbeiter in Flammen.

Duisburg, 21. Okt. Im Martinwerk I der Hütte Ruhrort explodierte heute morgen ein Stahlblock. Durch die umherfliegenden glühenden Stahlmassen wurden sechs Arbeiter getroffen, deren Kleidungsstücke sofort zu brennen begannen. Durch schnelles Hinzuspringen von Arbeitskollegen gelang es, die in Brand gesetzten Kleider den Leuten vom Körper zu reißen. Zwei Arbeiter hatten aber so schwere Brandwunden erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

★

Neue Versuche mit dem Raketenflugzeug.

÷ **Düsseldorf**, 22. Okt. Der bekannte ehemalige Segelflieger Espenlaub, der im Düsseldorfer Flughafen eine Flugzeugbauwerkstätte eingerichtet hat, macht seit einiger Zeit Versuche mit einem Raketenflugzeug. Es handelt sich um einen motorlosen Eindecker, in den zu den ersten Startversuchen am Dienstag mittag zwei Sander-Raketen eingebaut worden waren. Das Flugzeug mit Espenlaub an Bord wurde von einem Motorflugzeug gestartet und, nachdem es sich in der Luft befand, abgekuppelt, sodaß es als Segelflugzeug weiterflog. Espenlaub entzündete dann die eine der eingebauten Raketen, durch die das Flugzeug auch tatsächlich einen kleinen Auftrieb erhielt. Die zweite Rakete versagte wegen eines Fehlers am Zünder. Das Flugzeug landete darauf glatt. Die ersten Versuche wurden mit verhältnismäßig schwachen Raketenladungen vorgenommen.

★

Recklinghausen, 22. Okt. **Durch Steinfall getötet.** Am Montag verunglückte im Grubenbetriebe der Zeche „König Ludwig 1/2" der Hauer Johann Lesniarek durch Steinfall tödlich. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von 8 Kindern. L. stand im 35. Lebensjahre.

:: **Bottrop**, 22. Okt. **Im Polizeigefängnis erhängt.** Gestern abend war der Arbeiter Willy Lindemann wegen Erregung öffentlichen Aergernisses festgenommen und im Polizeigewahrsam untergebracht worden. Als man heute vormittag die Zelle betrat, fand man den Mann erhängt als Leiche vor.

⤫ **Dortmund**, 22. Okt. **Einweihung des Arbeitsphysiologischen Instituts.** Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie, dessen Hauptaufgabe ist, zu erforschen, wie mit möglichst geringen menschlichen Energieaufwendungen Bestleistungen zu erreichen sind, ist heute von dem Vorsitzenden der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft Exzellenz von Harnack in einer Feier in der Westfalenhalle seiner Bestimmung übergeben worden. An dem Festakt nahmen Reichsinnenminister Severing, Landeshauptmann Dr. Dieckmann, Vertreter zahlreicher Behörden, den Universitäten Münster, Bonn und Köln, der Technischen Hochschule Aachen, der Industrie und der Gewerkschaften sowie auch interessierte Persönlichkeiten des Auslandes teil. Das moderne neue Gebäude des Instituts ist von der Stadt Dortmund errichtet worden. Nachmittags fuhren die Teilnehmer an der Eröffnung mit Autobussen nach Münster, wo morgen die Eröffnung des Zweiginstitutes (ehemaliges Kürassier-Kasino) stattfinden wird.

Dortmund, 22. Okt. **Neubau von Großmarkthallen.** Die gestrige öffentliche Stadtverordnetenversammlung genehmigte u. a. nach längerer Debatte grundsätzlich den Neubau der Großmarkthallen am Südbahnhof. Die Durchführung des Bauvorhabens erfolgt durch eine neu zu gründende Gesellschaft, die sich das Baukapital von etwa acht Millionen Mark unter Bürgschaft der Stadt beschafft. Zur Ausführung von Erdarbeiten für dieses Projekt, die als Notstandsarbeiten behandelt werden sollen, bewilligte das Kollegium 520 500 Mark. — Zur Fortsetzung und Fertigstellung von begonnenen Straßenneubau- und Kanalbauarbeiten in den am 1. August eingegliederten Gebietsteilen bewilligten die Stadtverordneten 630 000 Mark. Weiter wurde beschlossen, zur Deckung von gestundeten Straßenbaukosten eine Anleihe von 2 500 000 Mark aufzunehmen. Ein kommunistischer Antrag, allen Wohlfahrtspfleglingen und Unterstützungsempfängern eine besondere Winterbeihilfe zu gewähren, verfiel der Ablehnung.

)(**Wattenscheid**, 22. Okt. **Diphtheritis in Wattenscheid. — 4 Todesfälle an einem Tage.** Kaum ist der Herbst da, treten auch die gefürchteten Kinderkrankheiten wieder auf. In den Häusern Bödestraße 59 und 68 sind an einem Tage 4 Kinder an Diphtheritis gestorben. Im Stadteil Eppendorf ist der Scharlach eingekehrt und hat bereits einige Opfer gefordert.

:: **Gevelsberg**, 22. Okt. **Schweres Autounglück.** Heute morgen gegen 3,30 Uhr kamen zwei junge Leute aus Milspe, die eine Spritztour gemacht hatten, mit rasender Geschwindigkeit aus der Kölnerstraße in die Hagenerstraße gefahren. Der Wagen stürzte in der Kurve am Nirgena um, die drei Insassen unter sich begrabend. Einer der Gebr. Reinecke, die im Wagen saßen, wurde derartig schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Wagenführer Paul Nickel wurde ebenfalls schwer verletzt. Der andere der Gebrüder Reinecke kam ohne äußere Verletzungen davon, erlitt aber einen schweren Nervenschock. Der Wagen wurde total zertrümmert und mußte abgeschleppt werden.

Oberhausen, 22. Okt. **1000 Meter vom Zug mitgeschleift.** In nicht geringe Aufregung wurden gestern abend die Passagiere auf dem Oberhausener Hauptbahnhof versetzt. Die Lokomotive eines von Duisburg einlaufenden Zuges stieß eine total verstümmelte Leiche vor sich her. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 31jährigen, Ludendorffstraße 106 wohnhaften Heinrich Junghans handelt, der sich an der Ueberführung Grenzstraße vor den Zug geworfen hatte und etwa 1200 Meter weit bis in den Bahnhof mitgeschleift worden war. Bei dem Toten wurde ein Abschiedsbrief, an seine Frau gerichtet, gefunden, aus dem hervorging, daß er die unglückliche Tat infolge ehelicher Zwistigkeiten begangen hat.

Barmen, 22. Okt. **Kommunistischer Terror.** Wie sich nunmehr herausgestellt hat, hat es sich bei den Unruhen, die am Samstag durch kommunistische Trupps hervorgerufen worden sind, um planmäßig provozierte Ausschreitungen schwersten Stils gehandelt. Während es der politischen Polizei am gleichen Tage nachmittags in Elberfeld noch gelungen war, die Trupps des als Nachfolgeorganisation des Roten Frontkämpferbundes verbotenen Antifaschistischen Schutzbundes zu zerstreuen, gelang es in Barmen nicht mehr. Die kommunistischen Gruppen begaben sich von Elberfeld einzeln und in kleinen Trupps nach Barmen, wo sie sich wieder formierten. Als die Polizei einschritt, wurde sie angegriffen. Es entspann sich ein Handgemenge, das wüste Formen annahm. Auf dem Kampfplatz wurde ein Dolchmesser gefunden. Die Polizei mußte von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machen, um sich der Angriffe zu erwehren. Die Zwischenfälle sind planmäßig von den Kommunisten provoziert worden, da der Bund rechtzeitig das Verbot seines Umzuges mitgeteilt erhalten hatte. Insgesamt wurden 22 Personen festgenommen, gegen die das Strafverfahren eingeleitet wurde.

Krefeld, 22. Okt. **Vom Auto überfahren und getötet.** Der Hausseelsorger Kurt Helgen des Grafen Spee auf Schloß Holtorf, der am Samstag in der Josefskirche zu Krefeld einen Vortrag gehalten hatte, fuhr mit seinem Bruder auf dem Rade nach Hause. Auf der Landstraße von Düsseldorf nach Schloß Holtorf wurde er von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

○ **Düsseldorf**, 21. Okt. **Wieder ein Ueberfall auf eine Frau in Düsseldorf.** Als heute abend ein Mann eine Damentoilette am Wehrhahn betrat, wurde er von der Wartefrau Born auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht. Er schlug jedoch der Frau ins Gesicht, würgte sie und warf sie auf eine Bank. Das Rücheln der Ueberfallenen hörte ihr zufällig anwesender Ehemann, der herbeieilte und dem Täter in die Arme fiel. Die gleichfalls anwesende Tochter eilte dann hilferufend auf die Straße, worauf mehrere Personen zur Hilfe kamen, den Täter festnahmen und ihn dem Ueberfallkommando übergaben. Es handelt sich um einen Fuhrmann namens Wiebusch.

Bad Godesberg, 22 Okt. **Tödlicher Sturz vom Pferde.** Ein Major a. D. aus Bonn unternahm am Samstag mittag mit einem Rittmeister a. D. aus Bonn einen Ritt, der sie oberhalb der Arndtruhe führte, um dort Jagdgelände zu besichtigen. Bei einem Sprung über eine Böschung glitt das Pferd des Majors aus und stürzte nach hinten, den Major unter sich begrabend. Der Unglückliche brach das Genick und war sofort tot.

Trier, 22. Okt. **Die Besatzung gibt Wohnungen zurück.** Die bisher in Angriff genommenen Räumungsbewegungen in der dritten Zone haben für Trier eine Entlastung noch nicht gebracht, da durch den Nachzug der Truppen aus der zweiten Zone eine bedeutende Verminderung der Besatzung noch nicht eintrat. Neuerdings ist die Stadt über die Freigabe größerer und kleinerer Wohnungen mit der Besatzungsbehörde in Unterhandlungen eingetreten; eine größere Anzahl beschlagnahmter Wohnungen wird bis zum Jahresschluß wieder ihren Eigentümern zur Verfügung gestellt werden. Außer dem unlängst abgerückten Kürassierregiment sind geschlossene Truppenteile noch nicht aus Trier verlegt worden.

Rideggen (Kreis Düren), 22. Okt. **Verschwundene Wertbriefe.** Ein früher hier tätig gewesener Postgehilfe hatte nach und nach Beträge von 4000 ℳ in der Weise unterschlagen, daß er Zahlkarten und Wertbriefe verschwinden ließ. Wegen Unterschlagung bestrafte ihn das Gericht mit neun Monaten Gefängnis.

:: **Frankfurt a. M.**, 21 Okt. **Tagung der deutschen und österreichischen Handelskammern.** Die Vertretungen der deutschen und österreichischen Handelskammern sind heute hier unter dem Vorsitz des Präsidenten des deutschen Industrie- und Handelstages, von Mendelssohn, zu einer Tagung zusammengetreten. Am Vormittag wurde zunächst die Frage der sozialpolitischen Rechtsannäherung behandelt, während der Nachmittag der Frage der deutsch-österreichischen Verkehrsbeziehungen, insbesondere der Zusammenarbeit hinsichtlich des Rhein—Main—Donau—Kanals, gewidmet ist.

Güdingen (bei Saarbrücken), 22. Okt. **Sieben Feuerwehrleute verunglückt.** Am Sonntag abend wurde auf der Saar das Schiff „Avenir", das Eisenherde für die Völklinger Hütte geladen hatte, leck und drohte unterzugehen. Die Güdinger freiwillige Feuerwehr pumpte das Wasser bis auf einen geringen Rest aus dem Schiff heraus. Plötzlich brach das Deck durch, und die schwere Pumpe begrub sieben Feuerwehrleute unter sich, von denen einige schwer verletzt wurden. Ein Motorboot der Saarbrücker Stromverwaltung kam dem Schiff zu Hilfe.

⩛ **Osnabrück**, 21. Okt. **Tödlicher Sturz aus dem Zuge.** Zwischen den Stationen Hörstel und Rodde stürzte ein siebenjähriges Mädchen, das anscheinend ohne Begleitung war, aus dem fahrenden Zuge und zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen sie einige Zeit später verschied.

◇ **Osnabrück**, 22. Okt. **Osnabrück ohne Schutzpolizei.** Die hiesige Schutzpolizei, Revierpolizei und Bereitschaftswehr hat laut „O. T." am Freitag abend ganz unerwartet vom Innenministerium für den 1. April n. J. Abmarschbefehl ins Rheinland erhalten. Voraussichtlich wird der größte Teil unserer Schutzpolizei gleich der berittenen Schutzpolizei von Münster nach Koblenz kommen. Osnabrück bekommt wieder kommunale Polizei, deren Revierpolizei bis zum 1. April eingerichtet sein wird; aber bis zum 1. Oktober 1930 steht dem hiesigen Polizeidirektor noch die Bereitschaftswehr der Schutzpolizei zur Verfügung. Bis dahin wird auch für diese der erforderliche Ersatz geschaffen werden müssen.

◇ **Lüneburg**, 22. Okt. **Maßregelung eines amtlichen Kreisblattes.** Der Lüneburger Regierungspräsident hat dem amtlichen Kreisblatt für den Kreis Celle, der „Cellischen Zeitung" die amtlichen Mitteilungen bis auf weiteres entzogen. Das Blatt hatte am 16. Oktober im Textteil der Zeitung eine ganze Seite als Flugblatt des Landesausschusses Hannover Ost für das deutsche Volksbegehren gebracht, in dem u. a. von „herrlich gesundem Terror, der wieder zum Leben erweckt werden müsse", gesprochen wurde. Am nächsten Tage hatte die „Cellische Zeitung" ein Flugblatt der Deutschen Volkspartei gegen das Volksbegehren nur als Einlage aufgenommen, sich jedoch geweigert, es, wie das erste Flugblatt des Landesausschusses, in den Textteil zu stellen.

:: **Hannover**, 21. Okt. **Wieder ein Todesopfer eines rücksichtslosen Kraftfahrers.** Am Montag abend fanden Straßenbahnschaffner in Ricklingen ein junges Mädchen in schwer verletztem Zustand auf. Dem Mädchen waren beide Beine abgefahren; außerdem wurden schwere Beckenknochenbrüche festgestellt. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus überführt, wo sie bereits kurze Zeit später ihren schweren Verletzungen erlag. Man nimmt an, daß die Verunglückte von einem Kraftfahrer überfahren wurde, der dann, ohne sich um das Mädchen zu kümmern, die Flucht ergriffen hat.

Vereitelter Raubüberfall.

○ **Stuttgart**, 22. Okt. Zwei aus Karlsruhe zugereiste zwanzigjährige Burschen und ein 23jähriges Dienstmädchen versuchten gestern in den Abendstunden einen Raubüberfall auf den Führer einer Autodroschke. Kurz vor dem Vorort Wihingen warf der eine der Burschen, der mit dem Mädchen im Innern des saß, dem Chauffeur eine Schlinge um den Hals, während der neben dem Chauffeur sitzende junge Mann ihn mit einer Pistole bedrohte. Die unerwartet heftige Gegenwehr des Opfers brachte den offenbar beabsichtigten Raub zum Scheitern, worauf die beiden Burschen die Flucht ergriffen und das Mädchen im Kraftwagen zurückließen. Die beiden jungen Leute wurden noch in der Nacht festgenommen. Sie haben zugegeben, daß sie es auf die Beraubung des Autoführers abgesehen hatten.

Eine Verbrecherbande von 6- bis 17jährigen Knaben.

◇ **Kopenhagen**, 22. Okt. Wie aus Köge gemeldet wird, ist der Polizei die Unschädlichmachung einer aus sechs Knaben im Alter von 6—17 Jahren bestehenden Diebesbande, die in einem Jahr in Köge eine Anzahl von Verbrechen begangen hat, gelungen. Führer der Bande war ein Junge von 10 Jahren. Die Bande war so gut organisiert, daß die Untersuchung der Polizei große Schwierigkeiten machte. Man ist der Ansicht, daß das Sündenregister der Bande recht lang ist. Vorläufig ist festgestellt worden, daß die jungen Verbrecher eine ganze Anzahl von Diebstählen in Läden, Bierlagern, Automaten, Schiffen, Werken und Hühnerhäusern begangen haben. Ferner haben sie viele Verwüstungen angerichtet, indem sie zahlreiche Schaufensterscheiben zertrümmerten und Markisen zerschnitten. Die Bande hauste in einer Erdhöhle im Walde, die wie eine richtige Verbrecherzentrale eingerichtet war.

Gegen üblen Mundgeruch. „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G. Mainz. — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch den Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser 1,25 Mk., Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen

17 Schaufenster

an der Rathenaustraße und am Theaterplatz vermitteln Ihnen die neuesten und schönsten Zimmer-Einrichtungen, Teppiche und Vorhangstoffe und unterrichten Sie über unsere Leistungsfähigkeit. Beachten Sie auch unsere 9 Schaufenster am Saalbau.

Möbelhaus Kramm, Essen

Rathenaustraße - Theaterplatz

Bessedowskis Enthüllungen.

:: **Paris,** 22. Okt. Der „Matin" beginnt mit der Veröffentlichung einer Artikelserie, in der der frühere russische Botschaftsrat Bessedowski Enthüllungen über Aufträge und Anweisungen macht, die ihm von seinen Vorgesetzten, wie Stalin und Litwinow, erteilt wurden. Im ersten Artikel schildert Bessedowski die Umstände, die zur Abberufung des russischen Botschafters in Paris, Rakowski, geführt haben. Im Herbst 1927 habe Rakowski eine Entschließung unterzeichnet, wonach im Kriegsfall zwischen Rußland und einer ausländischen Macht ein Aufruf an die Kommunisten dieses Landes gerichtet werden sollte, damit sie der Armee ihres Landes in den Rücken fielen. Von diesem Augenblick an sei die Stellung Rakowskis unhaltbar gewesen. Die Sowjetregierung habe verzweifelte Anstrengungen gemacht, um ihn zu stützen. Die Taktik der Herauszögerung der russisch-französischen Vorkriegsverhandlungen sollte aufgegeben werden und Rakowski sollte Frankreich 60 Jahresleistungen zu je 60 Millionen Franken anbieten. Es sei indessen nicht möglich gewesen, Rakowski in Paris zu halten, wie Stalin ihm (Bessedowski) gegenüber erklärt habe, nachdem man ihn inzwischen aus Tokio herbeigerufen hatte, um den französischen Posten vorübergehend zu verwalten. Nach Ansicht Stalins sei der Kampf gegen Rakowski in Paris von den Engländern geführt worden. Er hätte aber keinen Erfolg gehabt, wenn Poincaré nicht die große Macht und den Einfluß Rakowskis gefürchtet hätte. Stalin habe sich ihm (Bessedowski) gegenüber darüber beklagt, daß Rakowski in Rußland nicht genügend Unterstützung gefunden habe und daß besonders Tschitscherin gegen ihn arbeitete. Stalin habe Bessedowski darauf aufmerksam gemacht, daß Rußland Geld brauche. Er (Bessedowski) solle sich aber nicht um die Gunst der Finanzleute in Paris bemühen, da Paris seine Vorherrschaft auf dem Geldmarkt doch verloren hätte. Er solle sich lieber damit beschäftigen, die Beziehungen zu Polen zu verbessern, da das den Franzosen gefallen würde.

*

Ein Nachspiel.

() **Paris,** 21. Okt. Eine Nachrichtenagentur meldet, daß ein Redakteur der sowjetrussischen Depeschenagentur „Taß", den Befehl erhalten habe, nach Moskau zurückzukehren. Er habe sich geweigert und seine Stellung bei der Nachrichtenagentur aufgegeben. Es sei anzunehmen, daß diese Maßnahme in Zusammenhang stehe mit dem Fall Bessedowski.

Vom Reichspräsidenten begnadigt.

)!(**Berlin,** 22. Okt. Der Reichspräsident hat, wie die „Vossische Zeitung" meldet, auf Vorschlag des Reichswehrministers Groener den wegen Mordes zum Tode verurteilten und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Landwehrmann Troche nach 12jähriger Strafverbüßung begnadigt. Troche ist bereits aus dem Zuchthaus entlassen worden. Er hatte im Jahre 1916 nach einer schweren Verwundung seinen Urlaub überschritten und war dann wochenlang aus Angst vor Bestrafung planlos ohne Obdach umhergeirrt. Bei dem Versuch, sich durch Diebstahl Nahrung zu verschaffen, beging er einen Totschlag, den das Kriegsgericht im Jahre 1917 mit 11½ Jahren Zuchthaus ahndete. Das Oberkriegsgericht sah das Verbrechen als Mord an und verurteilte ihn in der Revisionsverhandlung zum Tode.

„G. 38".

Das größte Landflugzeug der Welt.

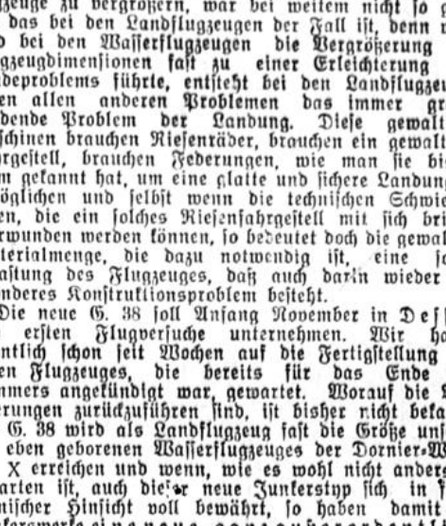
Die deutsche Luftfahrt steht vor einem neuen bedeutsamen und wichtigen Ereignis. Das größte aller bisher gebauten Landflugzeuge, die von den Junkerswerken geschaffene neue Type G. 38 wird in Kürze fertiggestellt sein. Es handelt sich um eine Riesenmaschine von Dimensionen, die wir noch vor wenigen Jahren bei Landflugzeugen kaum für möglich gehalten haben. Die Schwierigkeit, die Dimensionen der Wasserflugzeuge zu vergrößern, war bei weitem nicht so groß, wie das bei den Landflugzeugen der Fall ist, denn während bei den Wasserflugzeugen die Vergrößerung der Flugzeugdimensionen fast zu einer Erleichterung des Landeproblems führte, entsteht bei den Landflugzeugen neben allen anderen Problemen das immer größer werdende Problem der Landung. Diese gewaltigen Maschinen brauchen Riesenräder, brauchen ein gewaltiges Fahrgestell, brauchen Federungen, wie man sie bisher kaum gekannt hat, um eine glatte und sichere Landung zu ermöglichen und selbst wenn die technischen Schwierigkeiten, die ein solches Riesenfahrgestell mit sich bringt, überwunden werden können, so bedeutet doch die gewaltige Materialmenge, die dazu notwendig ist, eine solche Belastung des Flugzeuges, daß auch darin wieder ein besonderes Konstruktionsproblem besteht.

Die neue G. 38 soll Anfang November in Dessau ihre ersten Flugversuche unternehmen. Wir haben eigentlich schon seit Wochen auf die Fertigstellung des neuen Flugzeuges, die bereits für das Ende des Sommers angekündigt war, gewartet. Worauf die Verzögerungen zurückzuführen sind, ist bisher nicht bekannt. Die G. 38 wird als Landflugzeug fast die Größe unseres erst eben geborenen Wasserflugzeuges der Dornier-Werke Do. X erreichen und wenn, wie es wohl nicht anders zu erwarten ist, auch dieser neue Junkerstyp sich in flugtechnischer Hinsicht voll bewährt, so haben damit die Junkerswerke eine neue, ganz außerordentliche Leistung auf dem Gebiete des Flugzeugbaues erbracht, die in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregen wird. Keine andere Flugzeugindustrie der Welt hat bisher ein ähnliches Flugzeug gebaut. Da wir die Do. X mit ihren 12 Propellern und Motoren entweder im Film oder im Bilde oder gar in Friedrichshafen schon selber gesehen haben, — also eine ungefähre Vorstellung von dieser gewaltigen Maschine haben, — so erlangen wir vielleicht am besten eine Vorstellung von den Dimensionen der neuen riesigen Landmaschine G. 38, wenn wir zunächst ganz oberflächlich ihre Abmessungen mit denen der Do. X vergleichen.

Die Flügelspannweite der Do. X beträgt 48 m, die der G. 38 bleibt mit 45 m nur um 3 m dahinter zurück. Gegenüber der uns bisher bekannten Type der Landflugzeuge der G. 31 der Junkerswerke ist die Spannweite um 50 Proz. vergrößert, denn dort betrug sie nur 30 m. Die Tragfläche, die bei der Do. X insgesamt 490 qm ausmacht, beträgt bei der G. 38 300 qm. Die G. 38 ist 23 m lang und 5 m hoch. Während aber die Do. X eine Maschinenanlage von insgesamt 6000 PS. besitzt, wird die neue G. 38 nur 4 Junkersmotoren von insgesamt 2 400 PS besitzen, also nur wenig mehr, als ein Drittel. In bezug auf die Wirtschaftlichkeit des Flugverkehrs ist das eine Tatsache, die außerordentlich bedenklich ist, obwohl man nicht vergessen darf, daß für Wasserflugzeuge meist erheblich stärkere Motoren notwendig sind, als für Landflugzeuge.

Eine eingehende technische Kritik des neuen Flugzeugtyps wird erst möglich sein, wenn Gelegenheit zur Besichtigung und zur Beobachtung der Flugversuche gegeben ist. Vorläufig sei nur festgestellt, daß die G. 38 vielleicht geeignet ist, den Streit ob Tiefdecker oder Hochdecker die geeigneten Flugzeugformen darstellen zu beenden, denn Junkers selbst hat hier den Weg eines Kompromisses beschlossen. Die Maschine könne vielleicht als Mitteldecker bezeichnet werden, da die Flügel an ihren Ansatzstellen zum Rumpf auf Mannshöhe erweitert sind und somit aus der ganzen Rumpfdicke ansetzen. Junker selbst bezeichnet diese Type als das Nurflugzeug und in der Tat muß schon im äußeren Anblick das starke Zurückdrängen des Rumpfes auffallen. Die Motoren konnten auf diese Weise in die Flügel eingebaut werden und sind nun so untergebracht, daß sie während der Fahrt von den Monteuren beobachtet und eventuell repariert werden können. Damit ist eine der bedeutendsten Forderungen des modernen Flugverkehrs erfüllt: die Wartungsmöglichkeit der Motoren. Die Kabinen liegen bei der G. 38 auch nicht mehr wie bisher ausschließlich im Rumpf sondern zum großen Teil in den Flügeln. Die gesamte deutsche Oeffentlichkeit wird mit Interesse und Spannung dem ersten Flugversuch des bisher größten Landflugzeuges der Welt entgegensehen.

Der Probeflug des „Do X."



Das Flugschiff „Do X" hat am Montag mit 169 Passagieren und zehn Mann Besatzung einen einstündigen, wohlgelungenen Probeflug über dem Bodenseegebiet vollführt.
Unser Bild zeigt eine der Passagierkabinen des „Do X".

„Graf Zeppelin" über Sofia.



Alle Länder und Städte Europas haben allmählich Gelegenheit, das deutsche Luftschiff zu begrüßen. Unser Bild wurde bei der Balkanfahrt des „Graf Zeppelin" in der bulgarischen Hauptstadt aufgenommen.

Die Stadt der reichen Bettler.

Drei Bankguthaben und drei Häuser erbettelt. / Ein Zeitungsgroßhändler als Bettler. / Ein armer Mann, der über Hunderttausende verfügt.

Herkules am Scheidewege. Man kennt das Bild. Der gewaltige Held der griechischen Sage ringt, mit dem Entschluß, wie er sein künftiges Leben gestalten soll. Um ihn bemüht sich die Göttin der Tugend und des Ruhmes, die Göttin der Liebe aber verheißt ihm schrankenlosen Genuß schon in dieser Welt. Und Herkules entscheidet sich für den Ruhm, der Ewigkeitswert hat. Ein anderes Bild. Ein Kreuzweg, die eine Straße führt zur Arbeit, die andere zum Müßiggang. Und der Wanderer hat nachdenklich den Finger an die Nase gelegt. Er sagt sich: Arbeite ich, dann komme ich zu nichts; arbeite ich nicht, dann komme ich auch zu nichts. Resultat: Ich arbeite nicht! Dabei ist noch garnicht gesagt, daß, wenn man nicht arbeitet, man wirklich zu nichts kommt. Es ist wieder einmal Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, das uns dafür sehr eindringliche Beispiele an die Hand gibt. Man lese nur einmal, was der „Newyorker Herald" über das Bettlerunwesen in Newyork erzählt, und mancher von uns wird mit Neid feststellen, daß es diesen Drohnen des täglichen Lebens, obwohl sie nichts tun, besser, viel besser geht, als Millionen von Menschen, die im Schweiße ihres Angesichts sich plagen müssen, um ihr tägliches Brot zu verdienen. Das amerikanische Blatt stützt sich dabei auf hieb- und stichfeste Polizeiberichte.

Da hat man eine Bettlerin aufgelesen, die das sechste Jahrzehnt ihres Lebens bereits überschritten hat. Seit Jahren schon haust sie in einem dunklen und elenden Keller, und mildherzige Nachbarn sorgen dafür, daß es ihr nicht an Speise und Trank fehlt. Als sich die Polizei ihrer liebevoll annahm, fand man bei ihr 3171,92 Dollar, also rund 13 500 Mark. Man sieht, das Betteln lohnt sich in Newyork.

Eine andere Bettlerin besitzt anscheinend mehr Routine als diese Frau. Sie ist bereits 81 Jahre alt und hat ein Vermögen von 15 000 Dollar gesammelt, was einem Betrage von etwa 63 000 Mark entspricht. Sie führt über ihre Einnahmen genau Buch. Ihr monatliches Einkommen beträgt 400 Dollar (1600 Mark). Da sie täglich nicht mehr als 40 bis 50 Pfennig ausgibt, kann sie ziemlich viel „auf die hohe Kante" legen.

Louis R. ist geradezu der Typ eines Kapitalisten unter den arbeitsscheuen Schmarotzern der Weltstadt. Als man ihn beim Betteln verhaftete, trug er in seinen Taschen nicht weniger als vier Bankbücher, zwei Safequittungen und fünf Brieftaschen, die alle wohlgefüllt waren.

Doch vergessen wir einen anderen nicht aus der ehrenwerten Gilde der bettelnden Nichtsteuer. Sein Bankkonto war zwar nicht höher als 1446 Dollar (6000 Mark). Durchschnittlich zahlte er täglich etwa 100 Dollar (420 Mark) ein. Aber den größten Teil seines erschnorrten Vermögens hat er fest angelegt. So nannte er eine erste Hypothek in Höhe von 40 000 Dollar (165 000) sein eigen, und es stellte sich sogar heraus, daß er der Besitzer mehrerer Zeitungsstände in Brooklyn war.

Wer sah es aber Nicolas D. an, dessen Kleider aus zerrissenen Lumpen bestanden, daß er auf drei verschiedenen Banken ein Guthaben von 10 000 Dollar (42 000 Mark) besaß! Nebenbei wollen wir nur erwähnen, daß ihm außerdem drei Häuser gehören.

Uralt sind die Geschichten vom betrogenen Betrüger. Man erinnert sich ihrer, wenn man erfährt, daß Charles M., eine in Lumpen gehüllte armselige Kreatur, um 3 700 Dollar (15 500 Mark) bestohlen wurde. Allzuschwer traf ihn der Verlust allerdings nicht; denn es blieben ihm immer noch 20 000 Dollar (84 000 Mark), womit man auch in Amerika zur Not leben kann. — Patrick J. mußte wegen Bettelns zum zwölften Mal ins Kittchen. Er bedauert nur, daß seine „Tätigkeit" durch die Haft eine unliebsame Unterbrechung erfährt, gibt er doch selbst zu, daß er sich wöchentlich 150 Dollar (über 600 Mark) erbettelt. — Lange Zeit stand Paul S. in dem Ruf, ein ganz mittelloser Armer zu sein, bis die Polizei sich etwas näher mit seiner „Armut" befaßte und „nur" 60 000 Dollar (250 000 Mark) bei ihm fand.

Gegen ihn konnte Peter R. allerdings nicht aufkommen, denn er trug in seinen Taschen nur 3 719 Dollar (15 000 Mark), abgesehen von einem Bankbuch, das über 587 Dollar (2 400 Mark) lautete. Kathryn B. hat es seit Jahren recht gut. Sie braucht sich um ihren täglichen Lebensunterhalt nicht zu sorgen. Mildtätige Stiftungen spenden ihr reichlich. Kein Wunder, daß sie 17 500 Dollar (72 000 Mark) ersparen konnte. Erst jüngst griff die Polizei George Mc. J. auf, der geradezu entsetzlich verkommen war und dessen zerlumpte Kleidung von Schmutz starrte. Wie aber nicht alles Gold ist, was glänzt, so ist auch nicht alles Talmi, was stumpf ist. Darum war das Erstaunen der öffentlichen Ordnung nicht gering, als sie bei dem Bettler 79 000 Dollar (335 000 Mark) fanden.

Das Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

Der vierte Turniertag.

Dortmund, 22. Oktober.

Das Programm des 4. Tages brachte einige Neuerungen, die das Publikum sehr befriedigten. So gefiel vor allem das Gruppenspringen zu Zweien, das an Pferde wie Reiter große Anforderungen stellte. Es gelang keinem der schmucken Paare, ganz fehlerfrei den Parcours, der einem leichten Jagdspringen gleichkommt, zu absolvieren. Ferner wurden die Geschäftsgespanne, die durchweg edles Material vorführten, mit Beifall stark bedacht. Die Gespanne wurden sauber und adrett herausgebracht, was für den Besitzer spricht, der sein kostbares Material gut zu pflegen versteht. In den Eignungsprüfungen stellten sich nur Pferde aus rheinisch-westfälischen Ställen vor. Es bot sich hier eine interessante Revue, die uns den Stand der heimischen Zucht vor Augen führte. Das Material war wirklich gute Klasse, die Richter hatten es nicht leicht. In der Dressurprüfung stellte sich wiederum den Richtern eine große Anzahl von Pferden, die durchweg gute Schulung verrieten, wenngleich auch die erste Klasse noch nicht auf den Plan getreten ist. Das Programm steigert sich von Tag zu Tag, der Mittwoch dürfte einen der ersten Höhepunkte bringen.

Im Teil der Schaunummern pausierten die Schupo-reiter heute, dafür ernteten die Fahrquadrille und der Zapfenstreich zu Pferde wieder großen Beifall.

Die erste Prüfung war heute das Gruppenspringen zu zweien. 8 Hindernisse waren zu überwinden. Es stellten sich 15 Paare den Richtern. Die Ausschreibung stand 4jährigen und älteren Pferden offen, zu reiten von je einer Dame und einem Herrn pro Gruppe. Oblt. Sahla war in 5 Gruppen aktiv beteiligt, wodurch er wieder seine Passion für den Reitsport bewies. Frl. Lene Spillner, eine junge, erfolgreiche Reiterin unter den reitsportbetreibenden Damen, war mit Herrn Schmidt zu einer Gruppe gepaart und brachte den hübschen Dunkelbraunen, der sich durch einen starken, harmonischen Knochenbau auszeichnete, in guter Verfassung zum Ziel. Die Sprünge der beiden gepaarten dunkelbraunen Pferde erfolgten fast gleichmäßig an jeder Hürde, doch ließen sich 3 Fehler nicht vermeiden. Die goldene Siegesschleife wurde dieser Gruppe aber ausgehändigt, da sie mit 3 Fehlern die wenigsten aller Beteiligten machten. An zweiter Stelle folgten zwei dunkle Füchse, die Frl. Friediger und Hanns Koerfer, der erfolgreiche Springreiter des Sonntags, mit 6 Fehlern über die Sprünge brachten. Frau Beit, die auf einem temperamentvollen Schimmel saß und Oblt. von Salviati, der einen Braunen ritt, konnten mit 7 Fehlern noch als drittes, siegreiches Paar aus diesem Wettkampf hervorgehen. Durch einen leichten Sturz kam Frau Beusse, die mit dem ausgezeichneten Reiter A. Holst gepaart war, um ihre Chance. Ebenfalls mußten die Gruppen Hans Eigen, Dortmund, Frau v. Moers und Frau Hasselbalch, Oblt. Sahla vor Beendigung des Rittes die Bahn verlassen, da sie die Höchstzeit überschritten hatten.

In der Eignungsprüfung für Geschäftsgespanne hatte man Einspänner und Zweispänner vereinigt. Vertreter der Kalt- und Warmblutzucht waren dabei gleichzeitig in der Prüfung. Die Uebersicht war dadurch sehr beeinträchtigt. Die geringe Beteiligung von Geschäftsgespannen — nur 5 Gespanne traten in Konkurrenz — ließ erkennen, daß man diese Ausschreibung nicht zu Propagandazwecken ausnutzte. Nur ausgesuchtes Pferdematerial, das mit voller Berechtigung in diese Prüfung eintrat, kam zur gefälligen Beurteilung in die Bahn. Der gutgehende, vierbeinig gestiefelte koupierte Fuchs „Magri" fuhr seinen Tafelwagen in gleichmäßigem Tempo durch die Kurve und durch die Länge der Bahn. Er konnte als Sieger, von dem Fahrer Höllscher gesteuert, seine Ehrenrunde fahren. Von den Zweispännern fand das Kaltblutgespann, Fahrer Steffen, von der Thier-Brauerei die größte Beachtung. Auch zwei Warmblutgespanne fesselten durch ihr hervorragendes Traben die Zuschauer.

Für die Eignungsprüfung für Reitpferde ohne Mindestleistung stiftete der Dortmunder Reiterverein den Preis, um den sich in der Abteilung für leichte Pferde 17 Teilnehmer und in der Abteilung der schweren Pferde 19 Teilnehmer bewarben. Bei den leichten Pferden rückten drei Trakehner auf die ersten Plätze. Der 7jährige Fuchswallach „Particularist" unter Oblt. a. D. Betzel setzte sich auf den dritten Platz und überließ dem 5jährigen Wallach „Kaisermantel" vom Stalle Bürkner den ersten Preis. „Kaisermantels" Stallgenosse „Kaiserlingk" errang die silberne Siegesschleife und brachte so dem Stalle Bürkner den zweiten Preis ein. Frau J. Wiethaus, Dortmund, ging mit ihrem Hannoveraner als vierte Siegerin aus dieser Abteilung hervor.

Den reiterlichen Höhepunkt der ersten vier Tage bildete zweifellos die Dressurprüfung für Reitpferde Klasse M. mit der Einschränkung, daß nur diejenigen Reiter(innen) und die Pferde zugelassen wurden, die in einer Dressurprüfung Kl. S. nicht öfter als dreimal gesiegt haben durften. Diese Prüfung brachte das vorzüglichste Material in die Bahn, das man bisher in dieser Zusammenstellung in den bisherigen Prüfungen des Westfalen-Turnier's noch nicht zu sehen bekommen hatte. „Paradiesvogel", ein bereits achtjähriger Fuchswallach ostpreußischer Zucht zeigte ganz hervorragende Leistungen und bewies, daß er in seiner Dressurschule viel Kenntnisse erhalten hat, die er in dieser schweren Prüfung auf Herz und Nieren in der Praxis erfolgreich anwenden konnte. Zweiter Sieger wurde Frau v. Gottberg mit Rittmeister Nette's Fuchsstute „Viola" vor dem Trakehner „Artus", der von F. Wolff geritten wurde und mit vorzüglichen Gängen in Galopp, Trab und Schritt den gestellten Anforderungen gerecht werden konnte.

Amazonen-Jagdspringen.

Am Dienstag abend hatten in den Jagdspringen ausschließlich die Damen das Wort. Im ersten Springen wurde im Herren-, im zweiten Springen im Damensattel geritten. Frau Franke schien heute in bester Form zu sein. Sie ritt im Herrensattel nicht nur einen Abteilungssieger heraus, sondern belegte auch im Gesamtergebnis mit Hartherz den ersten Platz vor Derby, den Frau Baade in der 2. Abteilung zum Siege führte. Weiter waren in diesem Springen die schneidige Frau Hasselbalch, Frl. Friediger und das tüchtige Frl. Spillner erfolgreich.

Während im Herrensattel mehrere Pferde fehlerfrei über die Hindernisse kamen, gelang es beim Springen im Damensattel keinem Tier, ohne Fehler über den Parcours zu kommen. Im Gesamtergebnis blieb abermals Frau Franke siegreich, die auf Nanuk und Hartherz vor Frau v. Moers die beiden ersten Plätze belegte. Baronin v. Oppenheim war trotz vieler Ritte weniger gut in Form und landete erst an 4. Stelle. Die Rennen brachten durchweg guten Sport.

Die Ergebnisse:

32. Amazonen-Jagdspringen.
Kl. M. Herrensattel.

1. Abtlg. 1. Dr. Koerfers Bob (Frl. Friediger), 0 Fehler, 76 Sek., 2. Oblt. Sahlas Schwabensohn (Frau Franke), 0 Fehler, 77 Sek., 3. Frau Hasselbalchs Herrin (Bes.), 0 Fehler, 84 Sek.

Toto 18:10, Platz 48, 16, 17:10.

2. Abtlg. 1. Lt. Hasses Derby (Frau Franke), 0 Fehler, 70 Sek., 2. Spillners Kleine Mama (Frl. Spillner), 3 Fehler, 80 Sek., 3. v. Prollius' Meerkönig.

Toto 18:10, Platz 12, 24, 18:10.

3. Abtlg. 1. v. Prollius Hartherz (Frau Franke), 0 Fehler, 69 Sek., 2. Frau Hasselbalchs Eichkater (Bes.), 0 Fehler, 84 Sek., 3. Hptm. Weidingers Aegir (Frl. Spillner), 0 Fehler, 88 Sek.

Toto 15:10, Platz 20, 30, 130:10.

Gesamtergebnis.

1. Hartherz (Frau Franke), 2. Derby (Frau Baade), 3. Bob (Frl. Friediger), 4. Schwabensohn (Frau Franke), 5. Herrin (Frau Hasselbalch), 6. Eichkater (Frau Hasselbalch).

31. Amazonen-Jagdspringen.
Kl. M. Damensattel.

1. Abtlg. 1. Dr. Sprengers Nanuk (Frau Franke), 2. Frl. Weitz' Kismet (Frau Franke), 3. Baronin v. Oppenheims Hein 12 Fehler 102 Sek.

Toto 23:10, Platz 13, 16, 13:10.

2. Abtlg. 1. Gestüt Stettenfels' Niobe (Frau Franke) 8 Fehler, 89 Sek., 2. v. Prollius' Hartherz (Frau Franke), 4 Fehler, 91 Sek., 3. Oblt. Sahlas Schwabensohn (Baronin v. Oppenheim), 6 Fehler, 78 Sek.

Toto 17:10, Platz 13, 16, 20:10.

3. Abtlg. 1. Langenfelds Donner 3 (Frau v. Moers), 5 Fehler, 100 Sek., 2. Oblt. Baades Albatros (Frau Marks), 9 Fehler, 84 Sek., 3. v. Prollius' Meerkönig (Frau Franke), 10 Fehler, 89 Sek.

Toto 33:10, Platz 10, 10, 10:10.

Pferderennen.

Marsy bringt 2253:10.

Die sensationelle Quote 2253:10 wurde im Eröffnungsrennen der Herbstsaison in Strausberg erzielt. Die bisher wenig hervorgetretene Marsy gewann das Küstriner Hindernisrennen gegen 10 Gegner und bescherte seinen wenigen Anhängern die höchste Quote dieses Jahres im Galoppsport.

*

1. R. 1. Gilde (Coardt), 2. Czakan, 3. Rosenprinz; ferner: Karodame, Filande, Simonelle, Clarinette, Amper, Palisander, Staffelstein, Andromache, Hol Gulden. Toto 59, Platz 17, 14, 21.

2. R. 1. Marsy (Trumpfheller), 2. Stichelei, 3. Legende; ferner: Taugenichts, Fonta, Ballast, Oda, Milo, Maya, Heimatliebe, Instruktor, Horeb, Panzer, Paradenia, Lieblos, Sonnenlicht, Irländerin. Toto 2253, Platz 156, 31, 18.

3. R. 1. Rößling (Hauser), 2. Manoir, 3. Mucker; ferner: Orator, Steinadler, Amok, Magier, Bubi, Gladiator, Nettelbeck, Eiche, Welf, Gezireh, Ilse XIII, Trixi. Toto 19, Platz 14, 30, 59.

4. R. 1. Abt. 1. Rundfunk (Wolff), 2. Winska, 3. Mazurka; ferner: Minky, Mimi, Blaubeere, Machs doll, Greifenkrone, Fatme. Toto 21, Platz 12, 14, 16.

2. Abt. 1. Wupeifu (Derschug), 2. Sprekelia, 3. Satarp; ferner: Telemach, Ostmaus, Wie heiß ich, Silesia, Carmenta, Hebräer. Toto 18, Platz 12, 13, 15.

5. R. 1. Senoussi (Schuller), 2. Barfuß, 3. Schlehblüte; ferner: Ritornell, Wassermann, Schwertlilie, Steinhäger, Trapper, Ottogebe. Toto 110, Platz 32, 23, 86.

6. R. 1. Habakuk (Huguenin), 2. Chivico, 3. Mixim; ferner: Falkner, Periander, Maid, Don Jose, Mulatte, Stummer Teufel, Amersfoort, Rosenherzog, Dalie, Königskind, Genista, Moselaner. Toto 25, Platz 16, 69, 46.

7. R. 1. Midgard (Behrend), 2. Horatius, 3. Carl Heinz; ferner: Katastrophal, Samum, Tarnhelm, Gallina, Ruzilo, Aufklärung, Parsival. Toto 328, Platz 86, 77, 49.

Kleine Sportnachrichten.

Einen neuen Weltrekord im Radfahren über 500 m mit fliegendem Start stellte am Sonntag der bekannte Italiener Pietro Linari in Florenz mit 30,6 Sekunden auf. Auf der gleichen Bahn hatte vor wenigen Wochen Linart bereits mit 31 Sekunden eine neue Welthöchstleistung aufgestellt.

Franz Dülberg gewann in Newyork den letzten Lauf der amerikanischen Stehermeisterschaft über 30 Meilen in großem Stil in 44:45 gegen Letourneur und Giorgetti, der trotzdem in der Punktwertung die Spitze und seinen schon im Vorjahre errungenen Meistertitel behielt.

Der Kölner Dederichs ging in St. Etienne anstelle von Möller an den Start und belegte im Gesamtklassement der Dauerrennen den zweiten Platz hinter Grassin, während er das Verfolgungsrennen gegen Benoit und Grassin gewann.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 22. Okt. Nachdem schon gestern die schwache Veranlagung des Kunstseidenmarktes aufgefallen war, und auch an der Frankfurter Abendbörse der Allgemeintendenz ihren Stempel aufgedrückt hatte, wurde in den heutigen Vormittagsstunden das Ausscheiden Dr. Hartogs, des langjährigen Leiters der holländischen Enka, aus dem Vorstand der Aku bekannt. Hieraufhin lagen Kunstseidenwerte erneut schwach und gingen schon vorbörslich bis auf 206 zurück. Hinzu kamen die flauen internationalen Effektenmärkte und der herannahende Ultimo, der anscheinend auch heute Publikum und Spekulation zu weiteren Abgaben Veranlassung gegeben hat. Momente günstiger Art scheinen im Augenblick auf die Börsendentenz überhaupt keinen Einfluß zu haben, denn weder der Abschluß der Amerika-Anleihe der Stadt Hannover und das Zustandekommen der Kreuger-Anleihe, noch auf die unerwartet schnell eingetretene Pfundbefestigung in der Presse schon auftauchende Hoffnungen auf eine mögliche Diskontsenkung in London und New-York wurden überhaupt nur erwähnt. Die Banken des Stützungskonsortiums intervenierten weiter und konnten dadurch im allgemeinen auch stärkere Kursrückgänge vermeiden.

Bremen: Baumwolle

	22. 10. Brief 19.66	Geld	bezahlt	21. 10. Brief 19.79	Geld	bezahlt
loco						
Oktober	—	—	—	—	—	—
Dezember	19.29	19.26	19.28	19.07	19.05	19.06
Januar 1930	19.42	19.37	19.42	19.21	19.17	19.20
März	19.76	19.71	19.75	19.52	19.54	19.56
Mai	20.00	19.98	20.00	19.83	19.82	19.83
Juli	20.02	19.98	20.01	19.85	19.80	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Baumwolle

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
loco	10.04	9.93	April	9.85	9.84
Oktober	9.78	9.67	Mai	10.02	b.B.
November	9.75	9.63	Juni	10.02	9.91
Dezember	9.76	9.65	Juli	10.05	9.92
Januar 1930	9.84	9.72	August	10.02	9.89
Februar	9.86	9.74	September	9.96	b.B.
März	9.94	9.82	Oktober 1930	9.86	9.67

Tendenz: stet'g

	22. 10.	21. 10.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	10000	7000
Exportverkäufe	200	100
Egypt. Upper F. G. fair loco	11.07	10.89

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	22. 10.	21. 10.
loco F. G. Surtee	8.85	8.85
„ F. G. Broach	8.10	8.10
„ F. G. Nr. 1 Oomra	7.20	7.10
„ F. G. Americ Sind Punjab	8.80	8.80
„ F. G. Bengal	6.00	5.90
„ F. G. Sind	6.00	5.90
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
loco	18.50	18.65	April	19.15	18.86
Oktober	18.40	17.77	Mai	19.20—25	18.71—72
November	18.40	17.89	Juni	19.26	18.77
Dezember	18.50—52	18.02—03	Juli	19.33—34	18.83
Januar 1930	18.63—64	18.14—15	August	—	—
Februar	18.77	18.28	September	—	—
März	18.91—91	18.41—43	Tendenz:	fest	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	12000
„ in Golf-Häfen	54000
Export nach England	—
Export nach dem Kontinent	12000
Zufuhren im Innern	28000
Fracht nach Liverpool	45
„ für Standard	60
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach Japan und China	8000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
Oktober	18.28	17.85	Dezember	18.51	18.08

Trotzdem verloren einige Spezialwerte wie Hansa, Schultheiß, die führenden Elektro- und Kaliaktien bis zu 5%. Bemberg, Siemens und Dtsch. Linoleum 6—7½, Berger 11, Glanzstoff 12½ und Polyphon sogar 14%. Als Ausnahme sind Hirsch Kupfer mit einer 1½%igen Steigerung zu nennen. Der Verlauf hatte auffallend geringe Umsatztätigkeit, das Kursniveau lag bei anhaltenden Interventionen der Banken relativ gut gehalten, nur bei einzelnen Papieren bröckelten die Kurse weiter ab. Im Zusammenhang mit der Unsicherheit am Londoner Platz lagen Polyphon weiter ausgesprochen schwach und bis 7% niedriger. Anleihen nach unverändertem Beginn etwas anziehend, auch Ausländer zum Teil befestigt, besonders Oesterreichische Renten. Pfandbriefe wieder angeboten. Liquidationspfandbriefe 25 bis 40 Pfg. und vereinzelt noch stärker gedrückt. Der Devisenmarkt hatte ruhiges Geschäft, Pfunde lagen weiter fest, Mark und Dollar international schwächer, Spanien stark schwankend. Bei der augenblicklichen Schwäche des Dollars liegt Paris in New-York bereits um oberen Goldpunkt, und es ist bald lohnender, Gold aus New-York als aus London nach Paris einzuführen. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf, Tagesgeld 6¾—8¾, Monatsgeld 9—10½, Warenwechsel ca. 7¾%.

Märkte.

Schweinemarkt in Altenessen.

× **Altenessen**, 22. Okt. Auftrieb: 780 Stück. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 25—34 ℳ, 8—10 Wochen alt 34—44 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 45—55 ℳ, 4—6 Monate alt 55—90 ℳ, größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 22. Okt. 1929.

(Für Getreide in 1000 kg, für die übrigen Artikel in 100 kg)

	22. 10.	21. 10.		22. 10.	21. 10.
Weizen märk	227—228	228—225	Weizenmehl Tendenz:	24¾—35¼ ruhig	24¾—35¼ ruhig
Oktober	—	243	Roggenmehl	3.3—36	3.1—36
Dezember	249½—48	249—48¼	Tendenz:	ruhig	ruhig
März	261—64	261½—62½	Weizenkleie	11¼—11¾	11¼—¾
Tendenz:	ruhig	matt	Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggen märk	172—177	172—175½	Roggenkleie	10¼—10¾	9¾—10¼
Oktober	185	185	Tendenz:	ruhig	ruhig
Dezember	192½	191—92	Raps	—	—
März	205—04	204½—204	Tendenz:		
Tendenz:	ruhig	matt	Leinsaat	—	—
Gerste			Tendenz:		
Braugerste	196—216	196—216	Viktoriaerbs	34—41	35—42
Futtergerste	172—188	172—188	kl. Speiseerbs	26—31	27—32
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	21—23	21—23
Tendenz	ruhig	ruhig	Peluschken	—	—
Hafer märk	167—177	167—177	Ackerbohnen	—	—
Oktober	—	173	Wicken	—	—
Dezember	183½—82½	183—84	Lupinen blau	—	—
März	185	186	gelbe	—	—
Tendenz:	still	geschäftsl.	Seradella alt	—	—
Mais Waggon	—	—	neu	—	—
frei ab Hamburg	—	—	Rapskuchen	18.5—19	18½—19
Tendenz:	geschäftsl.	geschäftsl.	Leinkuchen	23.8—24	24—24.2
			Trockenschn	10.7—11.1	11—11.2
			Sojaschrot	19.2—19.7	18.6—19.8
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock	15.4—16	15.4—16

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.25—1.50	bindfadengepr	
		Roggen	1.35—1.50
Weizenstroh drahtgepreßt	1.15—1.35	Weizenstroh	1.20—1.30
		Häcksel	2.05—2.25
Haferstroh drahtgepreßt	1.20—1.45	Heu handelsübl	3.00—3.40
		Heu gutes	3.60—4.00
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.15—1.35	Thymoten, lose	4.20—5.10
		Kleeheu	4.40—4.90
Roggenlangstr	1.45—1.65	Heu drahtgepreßt	40

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

Hamburg, 22. Okt. Auftrieb: Schweine 4795, Kälber: 1322. Es kosteten: Schweine: a) 86—87, b) 86—87, c) 87—88, b) 78—85, e) 76—78; Kälber: a) —, b) 87—94, c) 77—83, d) 65—72, e) 40—45. Marktverlauf: Kälber sehr lebhaft, Schweine sehr rege.

Berliner Schlachtviehmarkt.

© **Berlin**, 22. Okt. Auftrieb: Rinder 1605, Ochsen 509, Bullen 338, Kühe 758, Kälber 2275, Schafe 3478, direkt zum Schlachthof 811, Schweine 11 529, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2412, Auslandschweine 3086. Es kosteten: Ochsen: a) 56—58, b) 52—55, c) 48—51, d) 40—46; Bullen: a) 57—59, b) 53—56, c) 49—52, d) 43 bis 48; Kühe: a) 44—48, b) 31—42, c) 26—30, d) 20 bis 25; Färsen: a) 42—54, b) 48—51, c) 40—46; Fresser 38—46; Kälber: a) —, b) 90—100, c) 75—92, d) 55—70; Schafe: a) 68—71, b) 72—75, c) 64—71, d) 52—56, e) 52—60, f) 38—48; Schweine: a) 84—86, b) 85—87, c) 85 bis 87, d) 83—85, e) 80—82, f) —, g) 75—77. Marktverlauf: bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, Kälbern lebhaft.

Magdeburger Produkten.

× **Magdeburg**, 22. Okt. Weizen ruhig 232—234, Roggen still 180—182, Sommergerste ruhig 210—220, Wintergerste ruhig 180—182, Hafer stetig 178—180, Mais ruhig 196, Viktoriaerbsen ruhig 330—350, Weizenkleie ruhig 12,50—12,80, Roggenkleie still 11,20—11,40.

Zucker.

× **Magdeburg**, 22. Okt. Weißzucker 26,625, 2. Hälfte Okt.-Dez. 26,625.

© **Magdeburg**, 22. Okt. (Terminnotierung.) Okt. 10,90 B., 10,70 G., Nov. 10,85 B., 10,70 G., Dez. 10,85 B., 10,75 G., Jan.-März 11,20 B., 11,10 G., März 11,35 B., 11,30 G., April 11,40 B., 11,35 G., Mai 11,55 B., 11,50 G., Aug. 11,80 B., 11,70 G.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 23. Oktober 1929.

10,15—11,15 Uhr: Schallplattenkonzert (Beka- und Parlophonplatten).

11,20—12 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Stud.-Rat Dr. Mies, Ausführende: Orchester und Chor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann, Solisten: Mann (Alt), Wocke (Bariton), Breuer (Klavier). Leitgedanke: Das geistliche Volkslied des Mittelalters und seine musikalische Bearbeitung.

12,10 Uhr: Mechanische Musik (Beka- und Parlophonplatten).

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters d. Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solisten: Hansen (Sopran), Strienz (Baß). Werke von Richard Wagner. 1. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer". 2. Elsas Traum aus „Lohengrin". Kläre Hansen. 3. Fliedermonolog aus den „Meistersinger von Nürnberg". Wilhelm Strienz. 4. Vorspiel zum dritten Aufzug, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus den „Meistersingern von Nürnberg". 5. Ouvertüre zu „Tannhäuser". 6. Hallenarie aus „Tannhäuser". Kläre Hansen. 7. Huldigungsmarsch.

14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.

14,50—15,20 Uhr: Kinderspielstunde: Egbert Grape spielt und erläutert leichte bekannte und unbekannte Klavierstücke zum Nachspielen.

15,25—15,35 Uhr: Uebertragung von der Rennbahn Mülheim-Ruhr: Kartellpreis der Zweijährigen. Sprecher: Probst.

16—16,25 Uhr: Frauenstunde. Marie Theres van den Wyenbergh: Aus „Führende Frauen Europas" v. Mary F. Allen.

16,30—16,55 Uhr: Lebende Dichter. Franz Johannes Weinrich: Aus eigenen Schriften.

17—17,30 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen: Ganzlektüre in der Unterstufe.

17,35—18,30 Uhr: Uebertragung aus Stuttgart: Vesperkonzert des Orchesters des Süddeutschen Rundfunks, Leitung: Gustav Görlich, Solisten: Heinrich Lohalm (Tenor), Max von Wistinghausen (Bariton), Begleitung: Artur Haagen. 1. Sorrento-Serenade — Severne. 2. a) Arie aus der Oper „Fatme" — Flotow. b) La Foletta — Marchesa. Heinrich Laholm. 3. Florentiner-Marsch — Fucik. 4. a) Auftrittslied a. der Operette „Der Zigeunerbaron" Joh. Straß. Heinrich Laholm. b) Heissa, Dreispann, russische Zigeunerromanze. Max von Wistinghausen. 5. Potpourri aus der Operette „Der Orlow" — Granichstaedten. 6. Gesellenmarsch aus der Operette „Die goldene Meisterin" — Eysler.

18,30—18,50 Uhr: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Landesrat Dr. Mewes: Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten.

19,15—19,40 Uhr: Dreißig junge Arbeiter berichten von ihrem Leben. Berichterstatter: Redakteur Georg Beyer.

19,40—20 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Privatdozent Dr. Napp-Zinn: Aufbau und Leistung der deutschen Binnenschiffahrt.

20—20,55 Uhr: Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut" — Smetana. 2. Russischer Tanz — de Taye. 3. Melodien aus d. Oper „Die weiße Dame" — Boieldieu. 4. Dorfschwalben, Walzer — Strauß. 5. Ballett-Suite „Esmeralda" — Drigo. 6. Frühling am Mühlbach — Zimmer.

21 Uhr: Zum Gedächtnis Hugo von Hofmannsthals. Die Hochzeit der Sobeide. Ein dramatisches Gedicht von Hugo von Hofmannsthal. Spielleitung: Nietl

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten.

Anschließend bis 23 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung Eysoldt.

23—24 Uhr: Meister des Jazz. (Platten der Deutschen Grammophongesellschaft. „Die Stimme seines Herrn").

Die bekannte Fachzeitschrift

Motor-Kritik

schreibt in ihrer Nummer von Mitte August:

Nach dem Urteil der Fachleute der ganzen Welt ist in bezug auf Leistungsfähigkeit und fabrikatorische Durchbildung seiner Details **der neue Fordwagen der gesamten Weltkonkurrenz um Jahrzehnte voraus.**

Kaufen Sie daher nur den besten Wagen den neuen Ford.

Fischer & Co., G.m.b.H.,

Autorisierte Ford-Generalvertretung,

Münster i. Westf. Fernruf 23644/45.

Mittwoch, den 23. Okt. 1929

„. . . . sie sind jetzt gerade so in den Jahren . . ."

Wenn die Mütter so beginnen, dann wissen wir schon das Uebrige. Für „diese Trabanten" haben wir gut gesorgt; denn eine ganze Etage, gepfropft voll Ware, gehört der Kinderabteilung.

Es wird Sie sicher ganz besonders interessieren, daß Sie jetzt Ihre Buben und Mädels für bedeutend weniger Geld einkleiden können, als Sie es vielleicht bisher gewohnt waren.

Also . . . nur bei

Kinder-Hof

Hettlage

Münster (Westf.) Ludgeriestr. 77-78.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Bürgerliche Wirtschaft sucht zum 1. November kath. ehrl. cpt11981

Mädchen

am liebsten v. Lande, für Hausarbeiten. Familienanschl. Off. unt. B R 591 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Sauberes, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, außerdem ein kinderliebes vl6489

Zweitmädchen

zum 1. November od. später gesucht. Schriftl. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter T 7080 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erb.

Weberei sucht per sofort flotte

Stenotypistin

(keine Anfängerin) die auch allgemeine Büroarbeiten mit verrichten kann.

Angeb. mit Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unt. K 2040 an den Zeitungsverlag Heinr. u. J. Lechte, Emsdetten i. Westf. vl6490

Bekanntes Unternehmen sucht tüchtige

Mitarbeiter

für den Außendienst. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Hoher Provisionsverdienst. Nach Einarbeitung angemessene feste Bezüge. Bewerbungen erbeten unter K 362 an die Annonc.-Expedit. **D. Schürmann. Düsseldorf.** a12710

Zum 1. Januar, evtl. später, tüchtige, im Kochen u. Hausarbeit erfahrene, selbständige

Stütze

gesucht für herrschaftl. Haushalt. 40 Gld per Monat.

Frau B. Streiter-Verheyen, Hilversum (Holland), Gravelandsche Weg 78 a.

Erfindungen

Verkauf einer Fabrik.

Die Schniewindsche Fabrik mit ca. 7000 qm Grundfläche, inmitte des Ortes Legden, mit aufsteh. Fabrikgebäud. u. Beamtenwohnungen, habe ich unterhändig zu verkauf. Die Fabrikgebäude eignen sich für jed. größeren Betrieb. Uebernahme evtl. sofort. Bei Besichtigung Voranmeldung erwünscht.

Legden, den 16. 10 29.

H. Greving, Auktr. Fernsprecher 187.

Gesuche

18jähriger vl6486

Schneidergeselle

sucht für sofort **Stellung.**

Angebote unter 81 NN an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Vermischte Anzeigen

Zwei gebrauchte

Landauer

billig zu verkaufen.

Münster i. W., vom Rinkstraße 8.

Heiraten

Strebs. ja. Mann, kath., 29 J., im Besitze eines neuerbauten Hauses mit Garten, wünscht die Bekanntsch. eines i häusl. Leben erfahrenen kath. Mädchens im Alter von 22—28 J. zwecks bald.

Heirat.

Off. mit Bild, welches gleich zurückgel. wird, und Angabe oder Verhältnisse sind zu richten unter postlag. 2234 KM Burgsteinfurt.

Strenste Verschwieg.

Preiswerte Automobile

1 Chevrolet-Limousine
4türig, Mk. 2600.—

1 Brennabor-Limousine
2türig, Mk. 1750.—

Beide Wagen sind wenig gefahr. u. sehr gut erhalt. Günstige Zahlungsbedingungen.

Fischer & Co., Münster i. Westf.,
Telephon 23644. b8523

Kottenstelle.

Eine geschlossene **Kottenstelle** von 40—50 Morgen gegen volle Barauszahlung im Münsterlande **zu kaufen gesucht.**

Nähe Ortschaft, guter Boden u. gute Gebäude Bedingung.

Antritt muß zum kommenden Frühjahr erfolgen können.

Th. Hardewig, Auktionator, **Velen i. Westf.,** Bahnhofstr. 19. Fernsprecher 51.

Landwirte! Gutsbesitzer!

Suche per sofort **Wohnung** mit ca. 5 Mrg. Land zwecks Gründung einer Geflügelfarm **zu mieten.** Biete evtl. Einrichtung oder Beaufsichtigung Ihres Geflügelhofes. Brutmaschinen u. Aufzuchtgeräte vorhanden.

Offerten unt. **Geflügelhof bahnpostlagernd Münster i. Westf.** cpt11989

Rassol hilft jedem **Schweine**

raich wieder auf die Beine, macht fett und kugelrund, erhält es kerngesund. Man kaufe nur das echte Apotheker **Hadrichs Rassol** in Orig.-Fl. à 1,75 Mk.

ZEISS

Meß- u. Nivellierlatten

Fluchtstäbe, Winkelspiegel, Rechenschieber usw.

Diplom-Optiker Jos. Diehoff,

Münster i. W., Ludgeristraße 112

(Größtes Lager am Platze)

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Die gute Herbstsaat

für den weitblickenden Kauf- und Geschäftsmann ist immer die regelmäßige und systematische

Zeno-Insertion